

SWISS ROWING

Zeitschrift des Schweizer Rudersports | Bulletin de l'Aviron Suisse | Bollettino del Canottaggio Svizzero



LUCERNE REGATTA / 7.-9. JULI 2023

DEIN SOMMER- EVENT AM ROTSEE!

WILLST DU DABEI SEIN
ALS VOLUNTEER?



INFOS & ANMELDUNG
SWISSVOLUNTEERS.CH



LUCERNE
REGATTA

1903

LUCERNEREGATTA.COM

IMMER AUF
DEM LAUFENDEN



Editorial



Foto: Stöb Grünig

Die LUCERNE REGATTA ist auf Kurs

Nach der Austragung der LUCERNE REGATTA 2022 gab die organisierende Lucerne Regatta Association bekannt, dass im Hinblick auf das weitere Gedeihen des grossen Luzerner Ruderevents Veränderungen der Organisationsstruktur zur Umsetzung gelangen. Die Strategie «LUCERNE REGATTA 2030 – and beyond» beinhaltet auch die Einsetzung des sich seit Kindstagen in der Luzerner Ruderszene bewegendem Geschäftsleiters Timon Wernas, der den praktisch unveränderten Vorstand und das Organisationskomitee unter dem langjährigen Präsidenten der Lucerne Regatta Association, Andy Bucher, seit August 2022 koordinierend entlastet und unterstützt. Mit einem Startup-Meeting im März 2023 wurden die Vorbereitungen auf die erneut den Abschluss der Weltcup-Serie bildende und gleichzeitig wie oft die Hauptprobe vor der WM darstellende Regatta intensiv aufgenommen.

Damit der internationale Rudersport in Luzern eine starke und sichere Zukunft hat, wurde in den vergangenen Jahren die Ruderinfrastruktur am Rotsee modernisiert. Mit der Professionalisierung der operativen Organisationsstrukturen machen die Veranstalter der internationalen Ruderwettkämpfe auf dem Luzerner Rotsee einen weiteren Schritt in die Zukunft. Die unseren einheimischen Athleten/-innen auch weiterhin ein «Heimspiel» ermöglichen kann. Und eine Zukunft, die in absehbarer Zeit auch wieder Euro- und/oder Weltmeisterschaften auf dem «Göttersee» beinhalten soll.

Bei der Austragung von Welttitelkämpfen wird von World Rowing inzwischen vorausgesetzt, dass auch die Sparte Para-Rowing oder Adaptive Rowing – das «Rudern für Menschen mit Behinderungen» – integraler Bestandteil des Regattaprogramms ist. Als Testlauf für künftig einzuhaltende Vorgaben stehen deshalb bei der diesjährigen LUCERNE REGATTA Testwettkämpfe in den beiden Skiffkategorien der Frauen (PR1W1x) und Männer (PR1M1x) auf dem Programm. Zusätzliche Aufwendungen in Sachen Wassersicherheit und Infrastruktur sind dazu nötig.

In der Schweiz führt Para-Rowing ein Mauerblümchenda-sein. Seit einigen Jahren gibt es keine aktiven Athleten/-innen mehr. Um diese Sparte in der Schweizer Ruderszene zu Erwecken und künftig auch Schweizer Teilnehmende auf den Startlisten auftauchen zu sehen, wird am 27. Mai in Sempach eine Para-Tagung durchgeführt.

Jörg Trittbach

Titelseite: Das Coaching-Team von SWISS ROWING präsentiert sich gutgelaunt vor dem Haus des Rudersports in Sarnen.

Foto: Stöb Grünig



SWISS ROWING

Herzlichen Dank den Sponsoren!

Partner



Verbandssponsor



Bootssponsor



Bekleidungspartner



Bekleidungsveredelung



Ruder-/Ergometersponsor



Nationale Sportförderer



SWISSLOS

Un début de saison réussi

Ça y est, le coup d'envoi de la saison des régates 2023 a été lancé au Tessin avec la «Lake Lugano Rowing»! Cette ouverture de saison fut une réussite grâce à une météo clémente, à un lac d'huile et à une organisation parfaite. Je remercie et félicite très chaleureusement toutes celles et ceux qui ont fait de cet événement un succès. Je tiens également à complimenter le comité d'organisation des championnats romands d'ergomètre qui ont eu lieu le 5 mars à Vevey car ils ont su donner un «coup de jeune» à cette traditionnelle manifestation. Un grand bravo aussi aux organisateurs de la non moins traditionnelle longue distance en 8+ de Thalwil qui s'est courue le 12 mars avec 45 équipages au départ malgré des conditions météorologiques défavorables.

Un exploit qui est peut-être passé inaperçu pour certains d'entre vous est le titre de championne du monde Indoors 2023 avec un nouveau record du monde pour Nina Thölking en catégorie «Masters B» en un temps de 6:47.40! C'est une véritable performance que cette mère de deux enfants âgée de 41 ans, qui courait sous les couleurs du RC Backbord Mittelland, a réalisé dans son salon. En effet, ces championnats Indoors se déroulaient à Toronto (CAN) en présentiel ainsi qu'en virtuel et c'est donc chez elle que Nina a décroché ce titre que j'applaudis! Il est à noter que les compétitions Indoors ainsi que celles du Coastal Rowing, prennent de plus en plus d'importance dans le sport de l'aviron.



Photo: Stöb Grönig

Notre action «Stop à la resquille», qui a pour but d'assurer qu'aucun club ne triche par rapport aux paiements de ses cotisations, se poursuit depuis de nombreuses années, ceci dans l'esprit de «fair-play» qui caractérise notre sport. Depuis dix ans que je procède à ces vérifications en tant que membre du comité de SWISS ROWING, aucun des clubs visités n'était en faute. Je remercie donc toutes les dirigeantes et tous les dirigeants de clubs pour leur honnêteté et leur rigueur. Dans ce contexte, laissez-moi faire un petit clin d'œil au Club de l'Aviron Nyon, à son président et à ses entraîneurs que j'ai rencontré il y a quelques jours. Depuis des années et dans des infrastructures vieillissantes, ce club forme inlassablement des rameurs qui décrochent

malgré cela des titres de championnes et champions suisses – Bravo. C'est également grâce au Club de l'Aviron Nyon que l'on doit chaque année l'organisation des championnats romands d'aviron sur le lac de Divonne – Merci pour leur dévouement sans faille!

Il y a quelques semaines, j'ai eu le plaisir de dire quelques mots sur l'éthique dans le cadre d'un cours «Jeunesse et Sport». Ce fut l'occasion de rencontrer de très nombreuses monitrices et moniteurs et d'échanger avec eux sur ce sujet. Je tiens une nouvelle fois à souligner l'importance grandissante que prend l'éthique dans la société en général et dans le sport en particulier. Vous ne devez pas ignorer que SWISS ROWING s'est doté d'un «Code de Conduite» et que Swiss Olympic a un site très instructif en la matière. Je vous invite vivement à les consulter.

Juste avant les fêtes de Pâques, j'ai eu l'opportunité de suivre un entraînement sur l'eau de nos équipes élites lors de leur camp à Gavi-rate (ITA) en compagnie de notre «Head Coach» Ian Wright. C'est avec plaisir que j'ai constaté leur enthousiasme, leur volonté et leur énergie sans fin ainsi qu'une ambiance au beau fixe. Bonne chance à eux et à tous nos athlètes pour 2023!

Avant de conclure, je remercie encore les juges-arbitres suisses qui m'ont invité à prendre la parole lors de leur séance annuelle et leur souhaite également une belle saison.

Avec mes salutations les meilleures

Neville Tanzer, Président SWISS ROWING

Ein gelungener Saisonstart

Es ist soweit, der Startschuss für die Regattasaison 2023 wurde im Tessin mit der Regatta «Lake Lugano Rowing» gegeben! Diese Saisonöffnung war dank des guten Wetters, des ruhigen Sees und der perfekten Organisation ein voller Erfolg. Ich danke und gratuliere allen sehr herzlich, welche diese Veranstaltung zu einem Erfolg gemacht haben. Ich möchte auch dem Organisationskomitee der West-

schweizer Ergometer-Meisterschaften, die am 5. März in Vevey stattfanden, ein Kompliment machen, da sie dieser traditionellen Veranstaltung einen «frischen Anstrich» verliehen haben. Ein grosses Lob geht auch an die Organisatoren der nicht weniger traditionellen Langstrecke 8+ in Thalwil, die am 12. März trotz widriger Wetterbedingungen, mit 45 Mannschaften am Start, ausgetragen wurde.

Eine Leistung, die einigen von Ihnen vielleicht entgangen ist, ist der Indoors-Weltmeistertitel 2023 von Nina Thölking in der Kategorie Masters B mit einem neuen Weltrekord. Die neue Bestzeit verbesserte sie auf 6:47.40! Es war eine tolle Leistung, welche die 41-jährige Mutter von zwei Kindern und Mitglied des RC Backbord Mittelland vollbrachte. Die Indoor-Titelkämpfe wurden in Toronto (CAN)

sowohl in Präsenz als auch virtuell ausgetragen. Nina wählte die zweite Variante, installierte sich zu Hause im Wohnzimmer, wo sie sich den Titel holte, wofür ich ihr kräftig applaudiere! Die Entwicklung zeigt: Im Rudersport wird das Indoorrudern – wie auch Coastal Rowing – immer wichtiger.

Unsere Aktion «Stoppt das Schwarzfahren», die sicherstellen soll, dass kein Club bei der Bezahlung seiner Mitgliederbeiträge schummelt, wird seit vielen Jahren im Geiste des Fairplay, das unseren Sport auszeichnet, fortgesetzt. In den zehn Jahren, in denen ich diese Überprüfungen als Vorstandsmitglied von SWISS ROWING durchführe, hat sich keiner der besuchten Clubs etwas zuschulden kommen lassen. Ich danke daher allen Clubamts-trägerinnen und -trägern für ihre Ehrlichkeit und Gründlichkeit. Lassen Sie mich in diesem Zusammenhang dem Club de l'Aviron Nyon, seinem Präsidenten und seinen Trainern, die

ich vor einigen Tagen getroffen habe, einen kleinen Wink geben. Seit Jahren und in einer alternden Infrastruktur bildet dieser Club unermüdlich Ruderer aus, die trotz allem Schweizermeistertitel erringen – Bravo. Dem Club de l'Aviron Nyon ist es auch zu verdanken, dass jedes Jahr die Westschweizer Rudermeisterschaften auf dem Lac de Divonne stattfinden – danke für den unermüdlichen Einsatz!

Vor einigen Wochen hatte ich das Vergnügen, im Rahmen eines Jugend+Sport-Kurses ein paar Worte zum Thema Ethik zu sagen. Dies war die Gelegenheit, sehr viele Betreuende zu treffen und sich mit ihnen über dieses Thema auszutauschen. Ich möchte noch einmal betonen, dass die Ethikfrage in der Gesellschaft im Allgemeinen und im Sport im Besonderen immer wichtiger wird. Es dürfte Ihnen nicht entgangen sein, dass SWISS ROWING einen «Code of Conduct» hat und

Swiss Olympic eine sehr informative Website zu diesem Thema betreibt. Ich lade Sie herzlich dazu ein, diese zu konsultieren.

Kurz vor den Osterfeiertagen hatte ich zudem die Gelegenheit, ein Wassertraining unserer Elitetteams in ihrem Camp im italienischen Gavirate in Begleitung unseres Headcoachs Ian Wright zu verfolgen. Es war mir eine Freude, den Enthusiasmus, den Willen und die enorme Energie der Athleten/-innen zu sehen sowie die sich daraus ergebende tolle Atmosphäre zu spüren. Ich wünsche ihnen und allen unseren Athleten viel Glück für 2023!

Bevor ich zum Schluss komme, möchte ich noch den Schweizer Schiedsrichtern danken, die mich eingeladen haben, an ihrer jährlichen Frühjahrssitzung zu sprechen, und wünsche ihnen ebenfalls eine schöne Saison.

Mit meinen besten Grüßen

*Neville Tanzer, Präsident SWISS ROWING
(Übersetzung Jürg Trittbach)*

La Parola del Presidente

Un inizio di stagione di successo

La stagione di regate 2023 ha preso il via in Ticino con la «Lake Lugano Rowing»! L'apertura della stagione è stata un successo grazie al bel tempo, al lago calmo e a un'organizzazione perfetta. Vorrei ringraziare e congratularmi con tutti coloro che hanno reso questo evento un successo. Vorrei anche complimentarmi con il comitato organizzatore dei campionati romandi di ergometro, che si sono svolti il 5 marzo a Vevey, perché hanno saputo dare un «lifting» a questo evento tradizionale. Congratulazioni anche agli organizzatori della tradizionale gara di lunga distanza 8+ di Thalwil, che si è svolta il 12 marzo con 45 squadre al via, nonostante le condizioni meteorologiche sfavorevoli.

Un'impresa che forse è passata inosservata ad alcuni di voi è il titolo di campionessa mondiale Indoors 2023 con il nuovo record mondiale di Nina Thölking nella categoria «Masters B» con il tempo di 6:47.40! La 41^{enne}, madre di due figli e membro del RC Backbord Mittelland, ha realizzato una vera e propria performance nel salotto di casa. Infatti, questi campionati Indoors si sono svolti a Toronto (CAN) sia di persona che virtualmente, quindi è a

casa che Nina ha vinto questo titolo, che applaudo con entrambe le mani! Va notato che le competizioni di Indoors e Coastal Rowing stanno diventando sempre più importanti nello sport del canottaggio.

La nostra campagna «Stop Free-Roaming», che mira a garantire che nessun club imbrogli sui pagamenti dei propri soci, è in corso da molti anni nello spirito di «fair play» che caratterizza il nostro sport. Nei dieci anni in cui ho effettuato questi controlli in qualità di membro del comitato SWISS ROWING, nessuno dei club visitati è risultato inadempiente. Desidero quindi ringraziare tutti i responsabili dei club per la loro onestà e la loro scrupolosità. In questo contesto, vorrei fare un piccolo cenno al Club Canottieri Nyon, al suo presidente e ai suoi allenatori, che ho incontrato qualche giorno fa. Da molti anni questo club allena i canottieri nelle sue infrastrutture ormai obsolete e, nonostante ciò, ha vinto dei titoli di campione svizzero: ben fatto. È anche grazie al Club de l'Aviron Nyon che possiamo organizzare i campionati annuali di canottaggio francofoni sul lago Divonne: grazie per la loro costante dedizione!

Qualche settimana fa, ho avuto il piacere di parlare di etica durante un corso di «Gioventù+Sport». È stata un'occasione per incontrare molti istruttori e discutere con loro di questo tema. Vorrei sottolineare ancora una volta la crescente importanza dell'etica nella società in generale e nello sport in particolare. Non dovette ignorare che lo SWISS ROWING ha un «Codice di condotta» e che Swiss Olympic ha un sito web molto istruttivo sull'argomento.

Poco prima di Pasqua, ho avuto l'opportunità di seguire un allenamento in acqua delle nostre squadre d'élite durante il loro camp a Gavirate (ITA) con il nostro Head Coach Ian Wright. Sono stato felice di vedere il loro entusiasmo, la loro grinta e la loro infinita energia, nonché una grande atmosfera. Buona fortuna a loro e a tutti i nostri atleti per il 2023!

Prima di concludere, vorrei ringraziare gli arbitri svizzeri per avermi invitato a parlare alla loro riunione annuale e augurare a tutti loro una grande stagione.

Con i migliori saluti.

*Neville Tanzer, Presidente SWISS ROWING
(traduzione Americo Bottani)*

Das Elite-Kader hat die ersten Trials der vorolympischen Saison absolviert

Ein Ergometertest in Sarnen sowie die Trials-Tage vom 24.-26. März 2023 in Corgeno (I) dienten für die Nationaltrainer von SWISS ROWING zur Überprüfung des Formstands des Elite-Kaders. Insgesamt 25 Athletinnen und Athleten waren aufgrund der Leistungstest-Ergebnisse im Winter zu diesem wichtigen Event eingeladen. Eine zweite Trials-Runde mit Fokus auf die Finalisierung der Mannschaftsbildung nach den Europameisterschaften wird am 10./11. Juni 2023 auf dem Rotsee stattfinden.



Headcoach Ian Wright hatte für die ersten Elite-Trials der vorolympischen Saison insgesamt 26 Athleten/-innen eingeladen. Deren 25 akzeptierten die Einladung und zwei Auslandstudierende waren für die erste Testrunde noch entschuldigt abwesend. Mit einem Ergometertest in Sarnen wurden die Elite-Trials 2023 eröffnet. Wiederum konnten einige Athleten/-innen eine persönliche Bestleistung erzielen.

Nach einem Reisetag und der Verschiebung nach Corgeno (I) in der Lombardei konnten die Leistungstests auf dem Wasser beginnen. Für alle Teilnehmenden stand am Freitagmorgen ein Skiff-Rennen über die Normaldistanz von 2000 m auf dem Programm. Es herrschten für diese ersten Rennen ausgezeichnete und faire Wasserverhältnisse mit etwas wechselnden Windverhältnissen von Rennen zu Rennen. Dabei wurde für alle vier Kaderbereiche ein Ranking der Kleinbootleistung erstellt. Die ersten drei Plätze wurden von den folgenden Athleten/-innen belegt:

Frauen (offene Kategorie): 1. Pascale Walker (RC Zürich) 7:38,80. 2. Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone) 7:40,33. 3. Fabienne Schweizer (SC Luzern) 7:42,40.

Frauen Leichtgewichte: 1. Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron) 7:44,11. 2. Eline Rol (SN Genève Aviron) 7:45,11. 3. Patricia Merz (SC Zug) 7:52,05.

Männer (offene Kategorie): 1. Roman Rösli (SC Sempach) 6:58,22. 2. Kai Schätzle (SC Luzern) 7:00,58. 3. Dominic Condrau (RC Rapperswil-Jona) 7:03,68.

Männer Leichtgewichte: 1. Jan Schäuble (SC Stansstad) 6:56,95. 2. Raphaël Ahumada (FW RC Morges) 6:58,82. 3. Andri Struzina (SC Zug) 7:04,59.

Männer (Zweier o. Stm.): 1. Andrin Gulich/Roman Rösli (RGM SC Küsnacht/SC Sempach) 6:28,29. 2. Kai Schätzle/Patrick Brunner (RGM SC Luzern/SC Sempach) 6:33,70. 3. Scott Bärlocher/Joel Schürch (RGM RC Baden/SC Sursee) 6:36,82.

Am Freitagnachmittag führten die Männer der offenen Kategorie ein zweites Rennen über 2000 Meter durch. Dieses Mal war der Zweier ohne Steuermann die Bootsklasse. Alle anderen Kadergruppen begannen mit den «Seat Races» zur Mannschaftsbildung. Diese «Seat Races» wurden über eine Distanz von 1500 Metern durchge-

führt. Die Mannschaftsbildung wurde am Folgetag mit weiteren «Seat Races» für alle Gruppen weitergeführt. Dank der biomechanischen Unterstützung durch Conny Draper mit an den Booten montierten Messgeräten während den Testrennen konnten zudem weitere Aufschlüsse zur Bootsbesetzung gefunden werden oder es wurde Optimierungspotenzial für die einzelnen Mannschaften identifiziert. Ein Relationsrennen über 2000 Meter markierte am Sonntag den Abschluss der ersten Elite-Trials. Einzig in der Kategorie der Männer setzte Headcoach Ian Wright weitere Tests im Rahmen des Trainingslagers in Gavirate an für die Bestimmung der ersten Mannschaften im Hinblick auf den Weltcup in Zagreb (5.-7. Mai 2023). Im Anschluss an die Trials konnten mit allen Athletinnen und Athleten entweder Einzel- oder Gruppengespräche geführt werden. Dabei konnte der Headcoach über seine Feststellungen orientieren und es konnten Fragen mit den Athletinnen und Athleten diskutiert werden.

Für den ersten Weltcup in Zagreb hat der Headcoach Ian Wright die folgenden zehn Mannschaften nominiert:

Frauen

Skiff (W1x): Pascale Walker (RC Zürich) und Aurelia-Maxima Janzen (SC Caslano e Malcantone).

Doppelvierer (W4x): Sofia Meakin (CA Vérenaz), Lisa Lötscher, Fabienne Schweizer, Salome Ulrich (alle SC Luzern).

Doppelzweier Leichtgewichte (LW2x): Frédérique Rol (Lausanne-Sports Aviron)/Patricia Merz (SC Zug) und Eline Rol (SN Genève Aviron)/Olivia Nacht (RC Baden).

Männer

Zweier ohne Stm. (M2-): Roman Rösli (SC Sempach)/Andrin Gulich (SC Küsnacht).

Vierer ohne Stm. (M4-): Patrick Brunner (SC Sempach), Kai Schätzle (SC Luzern), Joel Schürch (SC Sursee), Dominic Condrau (RC Rapperswil-Jona).

Doppelvierer (M4x): Scott Bärlocher (RC Baden), Nils Schneider (SC Biel), Jonah Plock (RC Rapperswil-Jona), Maurin Lange (SC Luzern).

Doppelzweier Leichtgewichte (LM2x): Raphaël Ahumada (FW RC Morges)/Jan Schäuble (SC Stansstad).

Skiff Leichtgewichte (LM1x): Andri Struzina (SC Zug).

Ein erster Start dieser nominierten Mannschaften erfolgt auf nationaler Stufe an der Lauerzersee-Regatta. Danach folgt der Weltcup-Auftakt in Zagreb. Im Anschluss an diesen ersten Weltcup wird SWISS ROWING für die Europameisterschaften in Bled (SLO) selektionieren. Eine weitere Leistungsüberprüfung erfolgt dann auf dem Rotsee am Wochenende vom 10./11. Juni 2023, bevor die Nationalmannschaft den zweiten Weltcup in Varese in Angriff nehmen wird. *Christian Stofer, Direktor SWISS ROWING*



Mit technischen Höchstleistungen und exzellentem Service bieten wir unseren weltweiten Kunden und Partnern Lösungen für eine sichere Stromzuführung und einfache Bedienung.

[schurter.com](https://www.schurter.com)

SCHURTER
ELECTRONIC COMPONENTS

Der Coachingstaff von SWISS ROWING stellt sich vor

In den letzten Jahren gelang es SWISS ROWING-Athletinnen und Athleten aller Kategorien – ob Elite, U23 und Junioren/-innen – sich vermehrt auf der internationalen Wettkampfbühne zu profilieren. Ja, sich leistungsmässig so stark zu zeigen, dass es sogar zu Podestplätzen führte. Das dies auch weiterhin möglich ist, dafür sorgt am Standort des nationalen Leistungszentrums in Sarnen ein engagiertes Coaching Team.

Im Dezember 2021 kehrte der Neuseeländer Ian Wright – nach 5-jährigem erfolgreichem Wirken beim australischen Ruderverband – wieder in die Schweiz zurück. Bereits von 2014 bis 2016 übte er die Tätigkeit als Chefcoach bei SWISS ROWING aus. Mit durchschlagendem Erfolg: Den Verbands-Vierer-ohne der Leichtgewichte Mario Gyr, Simon Niepmann, Simon Schürch und Lucas Tramèr führte er an den Olympischen Spielen 2016 in Rio de Janeiro zum durchschlagenden Erfolg, dem Olympiasieg.

Nick Lloyd, Australier mit Geburtsort auf Papua-Neuguinea, wirkt seit der Saison

2022 als Coach im Frauen-Elite-Bereich und als Assistent von Ian Wright.

2012 bereits nahm Anne-Marie Howald – nach langjährigem Wirken beim Seeclub Biel – ihre Verbandstätigkeit im Nachwuchssektor auf und trägt als Bereichsverantwortliche und Headcoach U23/U19 die Verantwortung für die jüngsten Verbandskader.

Die in der Schweizer Ruderszene wohl bekannte Pamela Weisshaupt arbeitet seit 2019 als Nachwuchs-Nationaltrainerin fest im Verband, nachdem sie ab 2016 bereits als Projekttrainerin immer wieder mandatsweise tätig war.

Martin Cambareri, aus Argentinien stammend und zwischenzeitlich in England engagiert, fungiert seit 2020 als Nachwuchs-Nationaltrainer im Verband.

Der Engländer James Goodwin ist seit 2017 beim Schweizerischen Ruderverband engagiert, fungiert als Leiter Sportwissenschaft und kümmert um die körperliche Leistungsfähigkeit.

Kirby Gallie, ursprünglich aus England stammend und vorher am WM-Standort von 2019 Sarasota in Florida wirkend, betätigt sich als Assistententrainerin im Kraft- und Konditionsbereich. *Jürg Trittbach*

Profil Ian Wright

Geboren: 9. Dezember 1968

Geburtsort: Wanganui, Neuseeland

Beruf(e): Lehrer und Rudercoach

Coachingengagements:

2005-2009 Melbourne University Boat Club

2010-2014 Rowing New Zealand U23

2014-2016 SWISS ROWING

2017-2021 Australian Rowing (Headcoach Men)

2022- SWISS ROWING (Headcoach)

Grösste sportliche Erfolge als Coach:

2021 Olympische Spiele Tokio 1. Rang M4- und 3. Rang M4x

2019 WM Linz 3. Rang M2-

2018 WM Plovdiv 1. Rang M4-

2017 WM Sarasota 1. Rang M4-

2016 Olympische Spiele Rio 1. Rang LM4-

2015 WM Aiguebelette 1. Rang LM4-

2014 U23-WM Varese 1. Rang BM8+

2013 U23-WM Linz 1. Rang BM8+

2011 U23-WM Amsterdam 2. Rang BW8+

2010 U23-WM Brest 2. Rang BW8+

Grösste sportliche Erfolge als Aktiver:

1988 Olympische Spiele Seoul 3. Rang M4-

1989 WM in Bled 3. Rang M4-

31 neuseeländische Meistertitel

Profil Nick Lloyd

Geboren: 1961

Geburtsort: Port Moresby, Papua-Neuguinea

Beruf: Lehrer (Wirtschaft)

Coachingengagements:

1992-2006 Shore School, Sydney

2007-2013 Melbourne Grammar School

2014 London Rowing Club

2014-2017 King's College, Auckland

2017-2020 Brighton Grammar School, Melbourne

2020-2021 Nudgee College, Brisbane

Juli-Dez. 21 Melbourne University Boat Club

2022- SWISS ROWING (Nationalcoach)

Grösste sportliche Erfolge als Coach:

2022 Weltcup II Poznan 2. Rang W4x

2022 WM Racice 5. Platz W4x

6 x nationale australische Schülermeisterschaften

6 x nationale neuseeländische Schülermeisterschaften

4 x Head of the River Schülermeisterschaften

2 x Henley Royal Regatta-Siegerteams

Grösste sportliche Erfolge als Aktiver:

1984/1985 Repräsentierte seine Schule im

1. Ruder-Achter

1986 Vertrat NSW im U21-Achter

Profil Martin Cambareri

Geboren: 1984

Geburtsort: Buenos Aires, Argentinien

Beruf: Sportlehrer

Coachingengagements:

2007-2017 Tigre Boat Club

2013-2019 Nationaltrainer Argentinien

2018-2019 Lea RC Hackney, UK

2019 Argentinische Ruderberatung

2019-2020 Oxford University, UK Frauen Leichtgewichte

2020- SWISS ROWING Nationaltrainer (U23 und U19)

Grösste sportliche Erfolge als Coach:

2018 III Youth Olympic Games Buenos Aires, je 1x Gold, Silber und Bronze mit Argentinien,

Argentinien, Gesamtsieg im Medaillenspiegel

2019 Panamerikanische Spiele Lima 4x Gold mit Argentinien, Gesamtsieg Medaillenspiegel

2021 U23-WM Racice 3. Rang BM2x

Grösste sportliche Erfolge als Aktiver:

1984/1985 2-mal Südamerikameister im 4- und 8+ für Argentinien



Foto: Stöb Gränig

Wenn sich am Verbandsitz in Sarnen im Trainerbüro das Coachingteam von SWISS ROWING zur Besprechung trifft, sind dabei: Martin Cambareri, Ian Wright, Pamela Weisshaupt, Kirby Gallie, Anne-Marie Howald und Nick Lloyd (v.l.n.r. / James Goodwin war abwesend).

Profil Anne-Marie Howald

Geboren: 1963

Geburtsort: Zürich

Beruf: Bauzeichnerin

Coachingengagements:

2002-2012 Seeclub Biel

2012- SWISS ROWING (Nationaltrainerin/Nachwuchsverantwortliche U19 und U23)

Grösste sportliche Erfolge als Coach:

Wenn nach x Versuchen, auch in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Clubtrainern, bei einem Ruderer oder einer Ruderin der «Groschen fällt» und sie dann – wie wenn es das Natürlichste der Welt ist – das Boot auf einem neuen Level bewegen können. Diese Schritte, die manchmal sehr lange Zeit

brauchen und dann plötzlich gemeistert sind. Jeden Tag einen neuen Anlauf bis es wirkt..., und dann natürlich die Medaillen im Nachwuchs und das Erreichen des Quotenplatzes für Tokio (M4-).

Grösste sportliche Erfolge als Aktive:

Im Schwimmen: Erreichen des Juniorennationalteams und damit Lunte gerochen, dass Sport auf hohem Niveau etwas sehr Spannendes und Herausforderndes ist.

Im Rudern: Neben den Resultaten am «Match des Seniors» und an Leichtgewichtsweltmeisterschaften sind es ganz persönliche Schritte. Obwohl ich eine absolut schlechte Läuferin war, habe ich es geschafft, einmal den Lauf rund um den Rotsee sowie den Lauf vom Wohlensee zu gewinnen. Weil

beide Läufe zur Selektion ins Nationalteam zählten, habe ich das Laufen – neben dem täglichen Training fürs Rudern – zusätzlich trainiert bis zum Gehtnichtmehr. Das waren meine Extra-Miles – diese geben mir noch heute eine grosse Befriedigung.

Im Mountainbike: Als frische Werksfahrerin für das «Swatch Klein Team» auf dem Mountainbike wurde ich ins erste Trainingslager nach Leysin eingeladen. Ich kannte die Umgebung nicht und bin der Gruppe mit all den erfahrenen Bikern und Bikerinnen aus verschiedenen Ländern nachgefahren, mit dem Bike in ein ausgetrocknetes Bachbett gesprungen und hinter den anderen bis hinunter ins Tal gebrettert. Crazy. Überwinden und durch.

Profil Pamela Weisshaupt

Geboren: 1979

Beruf: Eidg. Dipl. Möbelschreinerin

Coachingengagements:

2001-2019 Athletenbetreuung und Entwicklung in Richtung Nationalkader
2016 SWISS ROWING-Projektcoach BLW4x (WM 2. Rang) und BLW1x
2018 SWISS ROWING-Projektcoach Coup de la Jeunesse-Team (div. Medaillen und Spitzenplatz Gesamtklassement)

2018/2019 Projekttrainerin Spitzensport RS/div. Traineraufgaben U19-/U23-Kader

2019- SWISS ROWING Nationaltrainerin U19-/U23-Kader

Grösste sportliche Erfolge als :

2016 U23-WM Rotterdam BLW4x 2. Rang
2019 U23-WM Sarasota BLW2x 1. Rang
U23-EM Ioannina BW4x 2. Rang, BLW1x 1. Rang, LW2x 1. Rang
2020 U19-EM Belgrad JW4x 2. Rang
2021 U23-WM Racice BW4x 1. Rang
U23-EM Kruszwica BW4x 2. Rang
2022 U23-WM Varese BLM1x 2. Rang,

Grösste sportliche Erfolge als Aktive:

1996 U19-WM Strahtclyde 3. Rang JW4x
1996 U19-WM Hazewinkel 2. Rang JW4x
1998 Nations Cup Ioannina 3. Rang BLW2x

1999 WM St. Catharines LW2x 7. Rang (Quotenplatz für Olympische Spiele 2000 in Sydney geschafft)

2004 Weltcup III Luzern 2. Rang LW4x
2006 Weltcup II Poznan 3. Rang LW1x
Weltcup III Luzern 2. Rang LW1x
2008 WM Linz 1. Rang LW1x
Weltcup II Luzern 2. Rang LW1x
2009 WM Poznan 1. Rang LW1x
2011 WM Bled 2. Rang LW1x
Weltcup I München 3. Rang LW1x
Weltcup III Luzern 2. Rang LW1x
2012 Weltcup I Belgrad 3. Rang LW1x
Weltcup III München 1. Rang LW1x
15 Schweizer- und 3 deutsche Meistertitel →

Profil James Goodwin

Geboren: 1993

Geburtsort: Staffordshire, UK

Beruf: Kraft- und Athletiktrainer

Coachingengagements:

2017- SWISS ROWING Leiter Sportwissenschaft

Grösste sportliche Erfolge als Coach:

Arbeit mit mehreren olympischen Athleten in Grossbritannien aus den Bereichen Boxen,



Schwimmen und Hockey. Unterstützung des britischen Ruderteams beim Gewinn mehrerer Medaillen an den Olympischen Spielen in Rio 2016. Unterstützung des Schweizer Ruderteams in den letzten 6 Saisons beim Gewinn mehrerer Weltcup- und Weltmeisterschaftsmedaillen von der Elite bis zur U19.

Grösste sportliche Erfolge als Aktiver:

Kapitän der englischen U19-Nationalmannschaft im Volleyball.

Profil Kirby Gallie

Geburtsort: Surrey, England

Beruf: Coach

Coachingengagements:

2008-2011 Assistant Coach, Sarasota Scullers

2011-2019 Women's Lead Coach, Sarasota Crew

2020- SWISS ROWING Assistenztrainerin Kraft- und Kondition

Grösste sportliche Erfolge als Coach:

2010 USRowing Jugend-Meisterschaften

3. Rang JLW4-

2011 USRowing Jugend-Meisterschaften, 1. Rang JLW4-

2014 USRowing Jugend-Meisterschaften, 3. Rang JW8+

Grösste sportliche Erfolge als Aktive:

2005 NCAA*-Meisterschaften 5. Rang W4+

2005 Zweite Mannschaft All-American**

2006 Zweite Mannschaft All-Big Ten

2006 Erstes Team CRCA*** All-Central Region

* NCAA (National Collegiate Athletic Association) College-Ruderverband

** Die Bezeichnung All-American ist eine jährliche Auszeichnung, die an die besten Amateure einer Sportart geht.

*** CRCA (Collegiate Rowing Coaches Association)

«Ich habe von der High School bis zur Universität in den USA gerudert, davon vier Jahre für die University of Wisconsin-Madison.»



100% -ig Stämpfli

Wir suchen Verstärkung für unser Werkstatt-Team.

Hast Du eine abgeschlossene Berufslehre im handwerklichen Bereich oder entsprechende Berufserfahrung und bist gewillt, auch neue Tätigkeitsfelder zu erlernen.

Im Bereich Reparaturen und Auffrischung von Holz- und Kunststoffbooten, wobei der Fokus auf Holzarbeiten gerichtet ist, suchen wir vielleicht genau Dich!

Wir bieten einen abwechslungsreichen, familiären Arbeitsplatz mit direktem Seeanstoss im Hafen Wollishofen.

Hilf mit, unserem Kundenkreis aus der Ruderszene weiterhin professionelle Arbeit und guten Service zu bieten.

Melde Dich bei Interesse mit Deiner Bewerbung per Mail unter: kontakt@staempfli-boats.ch.

World Rowing-Präsident Jean-Christophe Rolland arbeitet an der Zukunft des Rudersports

Im Januar empfing uns Jean-Christophe Rolland, Präsident von World Rowing, zu einem Exklusivinterview. Der Franzose, im Jahr 2000 Olympiasieger und seit 2013 an der Spitze des Weltverbands stehend, hat seine Karriere als Sportfunktionär und seine berufliche Laufbahn als Ingenieur gleichzeitig verfolgt. Er steht zu den jüngsten Entscheidungen, die auf internationaler Verbandsebene getroffen wurden: Bewahren des Rudersports als olympische Disziplin, Wegfall der Leichtgewichtsklasse, Olympische Spiele 2028 über die Renndistanz von 1500 Meter sowie die weitere Förderung des Coastal Rowings und des Indoorruderns.

Jean-Christophe Rolland, Sie sind nun zehn Jahre an der Spitze von World Rowing. Wie sieht einer Ihrer typischen Tage aus?

Schon zehn Jahre ..., das geht so schnell vorbei. Die Funktion an der Spitze von World Rowing ist ehrenamtlich. Es ist eine Tätigkeit, die ich zusätzlich zu meiner beruflichen Tätigkeit ausübe. Es gibt mehrere typische Tage: Ausserhalb der Saison sieht der Tag oft so aus, dass ich mich um Verbandsdossiers und meine berufliche Tätigkeit kümmere. Wobei: Die sportliche Funktion ist sehr zeitintensiv.

Können Sie den Aufwand benennen?

Bei dieser Art von tertiärer Tätigkeit ist es eine permanente Aufgabe. Man passt sich flexibel den Gegebenheiten an. Ich investiere viel Energie in meine ausserberuflichen Aktivitäten. Denn ich habe mehrere Mandate: Neben dem Vorsitz von World Rowing bin ich auch Mitglied des IOC, Mitglied des Gründungsbüros der Welt-Anti-Doping-Agentur, Mitglied des Exekutivbüros von Paris 2024 und Mitglied des Verwaltungsrats des französischen Nationalen Olympischen und Sportkomitees. Alle diese Hüte kumulieren sich und die zu behandelnden Themen ebenfalls.

Beim internationalen Verband geht es zwar um die Steuerung des Sports, aber es gibt auch eine sehr verwaltungsintensive Komponente. Seit ich Präsident bin, hatten wir eine Reihe von Krisen zu bewältigen. Ich denke dabei vor allem an die Akte des institutionellen Dopings in Russland, an Covid oder den Ukraine-Krieg. Die Entscheidungen waren nicht leicht zu treffen. Hinzu kommt die kurz- und mittelfristige strategische Steuerung des Verbandes. Ich leite sowohl den Exekutiv Ausschuss als auch den Rat und die Kongresse des



Foto: Benedicte Tuffnell (World Rowing)

Verbandes. Während der Saison fahre ich gerne zu unseren internationalen Wettkämpfen. So kann ich sowohl Athleten/-innen, Funktionäre als auch die OK-Verantwortlichen der internationalen Regatten treffen.

Wie würden Sie Ihre Beziehungen zu den 156 nationalen Verbänden, die World Rowing angeschlossen sind, beschreiben?

Aus meiner Sicht sind sie gut und unverzichtbar. Trotz der wegen Covid erfolgten Absage von Regatten habe ich versucht, den Dialog mit allen Verbänden aufrechtzuerhalten. Mit der Pflege möglichst vieler Kontakte versuche ich, sie in unsere Zukunftsvision des Ruderns einzubinden. Das geht in beide Richtungen: ich nehme auch ihr Feedback und ihre Beiträge auf. Alle Entscheidungen, die bei diesen Zusammenkünften getroffen werden, werden im Vorfeld diskutiert. Die Plebiszite, die man auf

diesen Kongressen beobachten kann, gibt es dank der Begleitarbeit, des Austauschs und der Information vor dem Kongress. Das bedeutet aber nicht, dass es auf allen Ebenen Konsens gibt. Wenn wir ein Problem zu lösen haben, ziehe ich es vor, sie bei der Analyse einzubeziehen, da es schwieriger ist, Kritik zu üben, wenn man vorher an dem Prozess beteiligt war. Sie führt uns zu konstruktiven Beziehungen.

Selbst bei schwierigen Themen ist es mir wichtig, meine Position zu erklären. Es ist immer eine Interessenabwägung, aber sie muss immer den Athleten zugutekommen und der Zukunft unseres Sports dienen. Denn für mich geht es darum, nicht nur an morgen, sondern auch an übermorgen und überübermorgen zu denken.

Wie sieht es mit dem IOC aus?

Ich habe nach und nach eine sehr konstruktive und transparente Beziehung zum IOC aufgebaut. Ich denke, dass wir in diesem Vertrauensverhältnis stehen, weil wir die Herausforderungen der Sportwelt, die Herausforderungen der olympischen Bewegung und wie das Rudern diese Herausforderungen integriert, um einen positiven Beitrag dazu zu leisten, teilen. Ich stehe nicht in Opposition oder Konkurrenz zum IOC, sondern bin ein echter Teil davon. Daher können wir weder die Schwierigkeiten der Sportwelt noch die des IOC ignorieren. Von diesem Moment an müssen wir konstruktiv und proaktiv sein. Das bedeutet jedoch nicht, dass alles einfach ist oder dass man tut, was man will. Nein, wir diskutieren und verstehen uns, um zum Wohle der Athleten voranzukommen. Die grosse Herausforderung für das IOC ist der Fortbestand des Sports. →

Des Sports im Allgemeinen oder des Ruderns?
Allgemein um den Weltsport und den Platz unseres Sports in der olympischen Bewegung.

«Die Olympischen Spiele haben kein Pflichtenheft mehr, in dem man alle Kästchen ankreuzen muss.»

Wie sehen Sie Ihren Platz im IOC? Sind Sie ein Vertreter des Rudersport oder ein Fürsprecher für die Organisation als solche?

Meine Aufgabe im Ausschuss ist es, herauszufinden, wie der Rudersport zu den Herausforderungen des IOC und der Olympischen Spiele beitragen kann. Ein Beispiel: Vor einigen Jahren war es schwierig, Gastgeberstädte für die Ausrichtung der Olympischen Spiele zu finden. Es gab, um es vorsichtig auszudrücken, ein gewisses Misstrauen in der öffentlichen Meinung gegenüber der Ausrichtung dieses Anlasses. Die Veranstaltung war als übersteuert konnotiert und wurde als luxuriös wahrgenommen, die man mit seinen Steuern finanzieren musste. Das IOC nahm sich dieses Themas an und entwickelte eine Strategie («Olympic Agenda»). In diesem Zusammenhang wurde eine Reihe von Empfehlungen ausgesprochen. Wie hält sich Rudern als olympische Sportart an diese Theorie? Ganz einfach! Wir müssen uns an die Zwänge eines Veranstalters anpassen, um dessen Belastungen zu verringern.

Seit diesem Richtungswechsel würde ich sagen, dass die Spiele wieder an Attraktivität gewonnen haben, da man sich heute darum reisst, die Olympischen Spiele zu bekommen. Es ist nicht mehr ein Lastenheft, in dem man alle Kästchen ankreuzen muss. Der ehemalige Bürgermeister von Los Angeles, Eric Garcetti, hat es so ausgedrückt: «Die Spiele sind eine Gelegenheit für eine Stadt oder ein Land, ein gesellschaftliches Projekt voranzutreiben.» Die Kritiker der Spiele werden immer wieder auf die Kosten und die Komplexität der Veranstaltung verweisen. Nehmen wir das Beispiel Paris: 95% der Infrastruktur ist vorhanden. Nichts wird nur für die Spiele gebaut. Es handelt sich um ein unglaubliches gesellschaftliches Projekt. Wenn man das einmal verstanden hat, sind wir als Sport bereit, uns anzupassen.

Die Leichtgewichtsklasse wird nach den Spielen in Paris verschwinden.

Wie beurteilen Sie diese Kategorie?

Sie war zufriedenstellend, weil sie es dem Rudersport ermöglichte, sich in Ländern zu entwickeln, in denen er vorher nicht vertreten

war. Nun haben uns die Analysen des IOC damit konfrontiert, dass diese Kategorien dem Nicht-Insider-Publikum nichts gebracht haben. Nach dieser Beurteilung war der Gewichtungsfaktor umso unverständlicher, als wir kein Kontaktsport sind. Ausserdem gibt es nur unbedeutende zeitliche Laufzeiten-Unterschiede zwischen den Vierern-ohne der beiden Kategorien.

«Für die Leichtgewichte ist es schwer zu verstehen, aber für mich ist das Gewicht nicht massgebend für die Geschwindigkeit, mit der ein Boot fährt.»

Glauben Sie, dass die Kategorie heute keinen Sinn mehr macht?

Im Nachhinein sehe ich nicht ein, warum das Gewicht eine Rolle spielt, um zwischen zwei Kategorien zu unterscheiden. Rudern ist ein Geschwindigkeitssport, bei dem der Schnellste gewinnt. Warum haben Sie das Gewicht und nicht z.B. die Grösse angegeben? Die Körpergrösse wäre vielleicht sinnvoller gewesen, da die Hebelarme unterschiedlich gewesen wären. Sie ist viel relevanter als das Gewicht. Denn das Gewicht an sich muss in unserem Sport nicht zwingend eine Rolle spielen.

Ich habe jahrelang gegen das britische Paar Redgrave/Pinsent gerudert, die im Schnitt 110 kg im Boot hatten, während ich und mein Teamkollege im Schnitt 90 kg auf die Waage brachten. Nie zuvor hatten wir uns vor einem Start die Gewichtsfrage gestellt. Sie hatten einfach 20 Kilo mehr zu ziehen. Rudern ist kein reiner Kraftsport. Die Kraft muss an die Geschwindigkeit angepasst werden. Diese Anpassung erfolgt durch Technik und Energieübertragung. Das ist für Leichtgewichte schwer zu verstehen, aber für mich ist das Gewicht nicht ausschlaggebend für die Geschwindigkeit, mit der ein Boot fährt.

Haben Sie sich mit den Betroffenen zu diesen Fragen ausgetauscht?

Im Jahr 2014 haben wir ein Projekt mit Leichtgewichten, Kommunikatoren und externen Referenten durchgeführt, um sie mit der Argumentation des IOC zu konfrontieren. Nach zwei Jahren war dieses Expertengremium nicht in der Lage, auch nur ein einziges stichhaltiges Argument gegen die Analysen des IOC vorzubringen. Das Argument der Sportentwicklung ist für das IOC unzulässig, da es nicht sein Ziel ist, den Sport zu entwickeln. Ausserdem sind es die gleichen Länder, die im offenen und im Leichtgewichtsbereich gewinnen.

Ich persönlich habe nichts gegen Leichtgewichte. Diese Kategorie sollte eigentlich bereits 2024 wegfallen. Diejenigen, die sich beschweren, sagen: «Wir haben die Leichtgewichte verloren», während wir in Wirklichkeit für Paris 2024 die Leichtgewichte quasi zurückerlangt haben. Bei Weltmeisterschaften sind wir die einzigen Entscheidungsträger, aber bei den Spielen konkurrieren wir mit anderen Sportarten. Wir können die vom IOC festgelegten Kriterien nicht ignorieren.

Die Leichtgewichtsklasse hat also dazu beigetragen, den Rudersport weltweit zu verbreiten?

Ja, sie hat es ermöglicht, das Rudern zusätzlich zu verbreiten. Man will mir ein Image anhängen (Red.: Als Totengräber des Rudersports), aber ich bin ein Verfechter dieser Kategorie. Es gibt eine hohe Dichte an Leichtgewichten in den asiatischen Ländern und in Südafrika. Aber nicht alle Disziplinen der olympischen Sportarten sind bei den Spielen vertreten.

Aber die Eliminierung einer Kategorie aus dem olympischen Programm bedeutet mittelfristig ihr Verschwinden. Der Wegfall der gesteuerten Zweier bei den Weltmeisterschaften 2017 hat dies gezeigt. Bedeutet das also das Ende der Leichtgewichts-Kategorie?

Ich kann nicht leugnen, es gibt einen eindeutigen Zusammenhang. Schon heute schicken nur noch wenige Länder Leichtgewichtsboote in die nichtolympischen Disziplinen. Es gibt eine Konzentration auf die olympischen Disziplinen. Das gefällt mir nicht speziell, aber ich kann mich nicht gegen die Entschiede der Verbände wehren. Sie tun es entsprechend ihren Zielen und ihren finanziellen Mitteln. Mein Ziel als Präsident ist es, die Ruderaktivitäten – unabhängig der Kategorien – weltweit zu entwickeln. Die Herausforderung, die ich hatte, war unser Überleben in der olympischen Bewegung zu sichern. Die Kritik des IOC nicht zu hören, hätte mittelfristig eine Katastrophe für unseren Sport bedeutet.

Persönlich waren Sie bei der Einführung der Leichtgewichtssparte kein grosser Befürworter. Haben Sie Ihre Meinung geändert?

Es ist ein sensibles Thema und meine Aussagen wurden oft verzerrt dargestellt. Ich stelle die damals getroffenen Entscheidungen nicht in Frage. Man sagte sich, dass man andere Körpergrössen und andere Länder, insbesondere asiatische, in das Wettkampfgeschehen auf hohem Niveau integrieren könnte.

In Los Angeles werden die Ruderwettbewerb über die Distanz von 1500 Metern und auf sechs Bahnen stattfinden. Wie kam es zu dieser Entscheidung?

2028 wären die Ruderwettbewerb drei Stunden von der Stadt entfernt mitten in die Wüste verbannt worden. Wir wären völlig isoliert vom Rest des olympischen Geschehens gewesen. Zudem hätte die gesamte Infrastruktur nach der Veranstaltung komplett abgebaut werden müssen. Nach reiflicher Überlegung gaben wir dem Organisationskomitee das Signal, dass wir bereit sind, uns anzupassen, um nicht der «Stein im Schuh» zu sein. Die alternative Option in den Bewerbungsunterlagen, nach Long Beach zu gehen, kam zum Zug. Leider ist nach den Olympischen Spielen 1932 in Los Angeles eine Brücke in der Mitte der Regattabahn errichtet worden. Diese Brücke erlaubt es uns nicht, eine konventionelle Strecke zu haben, da die Pfeiler nicht senkrecht zur Achse der Rennbahn stehen. Nach eingehenden Analysen kam man zu dem Schluss, dass die Lösung sechs Bahnen und die Renndistanz von 1500 Meter heisst. Diese Entscheidung ist mit dem Wunsch verbunden, den Fortbestand unseres Sports bei den Spielen zu sichern.

Man hätte kompromisslos sein können, aber dann hätte man riskiert, bei den nächsten Olympischen Spielen nicht dabei zu sein. Jede Sportart wird nach jeder Olympiade bewertet. Wir haben das Privileg, bereits eine olympische Sportart zu sein. Es ist leichter, dies zu bleiben, als es zu werden. Deshalb sind wir gezwungen, uns anzupassen. Das kommt unserem Sport zugute.

«Die Spiele können auch ohne den Rudersport überleben.»

Welche Regularien werden für die Zeit von 2024 bis 2028 getroffen? Wird während vier Jahren über 1500 Meter regattiert und dann auf 2000 Meter zurückgekehrt?

Ganz und gar nicht. Wir werden unseren Sport nicht verändern. Dies wird eine einzigartige Veranstaltung sein. Nur die olympischen und paralympischen Wettkämpfe in LA werden über diese Distanz ausgetragen. Die Weltmeisterschaften 2027 und die Qualifikationswettkämpfe werden über 2000 Meter ausgetragen, ebenso wie die Weltcups. Die Trainer wurden konsultiert und die Lösung wurde einstimmig angenommen. Wir haben unsere Entscheidung an das Organisationskomitee

weitergeleitet, das noch bestätigen muss, dass dieses Szenario akzeptiert wird. Der Ball liegt nun bei ihnen.

Was Coastal Rowing betrifft, ist die Strategie ganz klar: neue Personensegmente für den Rudersport zu begeistern. Haben Sie bereits positive Signale diesbezüglich?

Wir stehen vor einer aussergewöhnlichen Entwicklung für unseren Sport, und wir sind noch nicht einmal reif dafür. Wenn man das Meerrudern mit den Leichtgewichtsrennen vergleicht, wird man mir sagen, dass es fantastische Rennen bei den Leichtgewichten gibt. Aber man darf diese beiden Dinge nicht vergleichen! Wir müssen über die Dynamik sprechen. Und die Dynamik ist heute eindeutig auf Seiten des Meerruderns. In nur wenigen Jahren haben wir eine unglaubliche Entwicklung durchgemacht. Das ist eine Wette, die ich eingehe, und wir werden sehen, ob sie sich in der Zukunft bestätigt. Wir geben dem Sport eine neue Dimension. Die Teilnehmerzahlen werden steigen, insbesondere in Anbetracht der wahrscheinlichen Einführung bei den Olympischen Spielen 2028.

Wenn man sich die Teilnehmer der letzten Weltmeisterschaften ansieht, stellt man fest, dass die beteiligten Länder im Grunde die gleichen sind wie beim konventionellen Rudern. Und das ist im Medaillenspiegel noch deutlicher zu sehen. Was ist Ihre Strategie, um den Rudersport in Länder zu bringen, in denen er nicht existiert?

Alle Länder, die die Mittel haben, sind immer erfolgreicher als die, die nichts haben. Beim Meerrudern haben wir tunesische Weltmeister, es kommen Länder, die nie Zugang zum klassischen Rudern gehabt hätten, sind im Kommen. Das Teilnehmerfeld ist unglaublich, wir werden Zugang zu Ländern haben, für die das klassische Rudern unzugänglich bleibt.

Wie sieht eine Einordnung der weltweiten Rudergemeinschaft im Vergleich aus?

Ich habe keine Zahlen, aber im Vergleich zu anderen Sportarten unterscheiden wir uns enorm. Derzeit sind wir mit 526 Athleten die fünftgrösste Sportart, was die Quote bei den Spielen angeht (Red.: 2028 werden es noch 502 sein). Aber wir sind nicht die fünftgrösste Sportart der Welt. Wir brauchen also Demut.

Sie haben Weltmeisterschaften auf dem Ergometer veranstaltet und den Wettbewerb auch für Nicht-Ruderer geöffnet. Sind auch hier bereits positive Auswirkungen auf den Rudersport zu erkennen?

Das Potenzial ist enorm. Schauen Sie sich die Anzahl der weltweit verkauften Geräte an, unglaublich! Wir wollen diesen Menschen sagen, dass auch sie Teil unserer Gemeinschaft sind. Denn die Zahl der Ergonutzer ist mit denen des klassischen Ruderns nicht zu vergleichen. Wir können uns Menschen nähern, die von unserer Welt im Grunde weit entfernt sind. Mit der heutigen Technologie kann man aus der Ferne, in verschiedenen Umgebungen und mithilfe von Bildschirmen gegeneinander antreten. Das ist ein enormer Entwicklungsbereich. Aber man wird das klassische Rudern nicht verdrängen, die drei Sparten (klassisches Rudern, Meeresrudern und Indoorrudern) ergänzen sich. Ich betone, dass wir die Ruderszene erweitern wollen. Bisher gab es noch keine Verbindungen zwischen den Disziplinen, aber das kann sich durchaus verbessern.

Die Rotsee-Regatta ist eine Veranstaltung, die aus dem weltweiten Ruderkalender nicht wegzudenken ist. Kann es sein, dass diese Veranstaltung einmal wegfällt?

Ich werde mich nicht festlegen, was künftig geschehen könnte. Wir sind dabei, unser Modell zu überprüfen. Das derzeitige Weltcup-Format läuft aus. Wir denken darüber nach, wie wir die Teilnahme attraktiver gestalten können. Wir haben eine Strategie: Kontinentalmeisterschaften, Weltmeisterschaften, Weltcup. Jedes Jahr bewirbt sich das Luzerner Komitee für den World Cup III, und das ist im Laufe der Zeit zu einem Höhepunkt mit einer ausgezeichneten Beteiligung geworden. Es ist auch meist die letzte Veranstaltung vor der WM. Meiner Meinung nach besteht mittelfristig für Luzern kein Risiko. Die Investitionen in die Infrastruktur in den letzten Jahren haben viel bewirkt.

Ihr Vorgänger hat 25 Jahre an der Spitze des Weltverbandes gestanden. Welche Ambitionen haben Sie?

Ich habe keinen langfristigen Plan. Die Statuten haben sich 2017 geändert. Seitdem ist es verboten, mehr als drei Amtsperioden zu kumulieren. Da dies aber nicht rückwirkend gilt, bin ich noch für ein vierte und letzte Amtszeit wählbar. Abhängen wird das von den Gesprächen mit meinem Arbeitgeber, aber ich habe die Energie und den Willen, weiterzumachen. Sollte es eine valable personelle Variante für mich und für unseren Sport geben, werde ich das zur Kenntnis nehmen. Ich habe bis 2025 Zeit, um meine Entscheidung zu treffen.

*Interview: Lucien Ferreño
(Übersetzung: Jürg Trittbach)*

Auf dem Lauerzersee trifft sich alles was Rang und Namen hat

Seit 37 Jahren organisiert der See-Club Zug die nationale Ruderregatta Schwyz/Lauerzersee. In der zweiten Aprilhälfte stattfindend, ist es das erste grosse saisonale Stelldichein der Deutschschweiz. Rund 1'000 Sportler/-innen aus der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland treffen sich zur Formüberprüfung. OK-Chef Oliver Balsiger nimmt Stellung und erklärt, was es alles braucht, um den Anlass zum Erfolg zu führen.

Der See-Club Zug gehört zu den ältesten Organisatoren von Ruderregatten in der Schweiz. Bereits im Jahre 1884 organisierte der Zuger Ruderclub die erste Wettfahrt auf dem Zugersee. Zahlreiche Ruderwettkämpfe folgten im Verlauf der Jahre in der Zuger Seebucht. Mitte der 80er Jahre hielt der See-Club Zug nach einem geeigneteren Gewässer für seine traditionelle Frühjahrsregatta Ausschau. Ein solches wurde mit dem Lauerzersee in unmittelbarer Nachbarschaft im Kanton Schwyz gefunden. Verschiedene Vorzüge qualifizieren den Lauerzersee zwischen der Insel Schwanau und dem Seewener Strandbad als eine der geeignetsten Regattastrecken der Schweiz.



Es hat sich eingebürgert..., jedes Jahr markiert die Lauerzersee-Regatta den Beginn der (deutsch)schweizerischen Regattasaison. Wann startet das OK jeweils die Vorbereitungen?

Dieses Jahr wird die Regattasaison erstmals von der Lake Lugano Rowing Regatta eröffnet. Dies freut uns als Regattaveranstalter natürlich besonders, da dank den Kollegen aus dem Tessin nun eine weitere Regatta im Schweizer Ruderkalender steht.

Das Komitee der Regatta Lauerz, trifft sich jeweils anfangs Februar zu einer ersten Sitzung. Die Vorbereitungen laufen dann innerhalb der jeweiligen Ressorts mehrheitlich autonom ab.

Neun Chargenverantwortliche bilden das OK. Wie schwierig ist es, diese zu finden oder bei der Stange zu halten?

Wir sind an der Lauerzersee-Regatta glücklicherweise ein eingespieltes Team, welches seit vielen Jahren aus einem Kern von äusserst engagierten Helfern besteht. Aber Du sprichst etwas an, dass wir schon seit längerem beobachten. Es wird generell schwieriger, Helfer zu finden die sich ehrenamtlich

betätigen wollen. Da sind wir als Regattakomitee Lauerz oder als See-Club Zug wohl leider keine Ausnahme.

Um einen Aufwandeindruck zu erhalten: Kannst Du bemessen, wie viel Zeit Du in etwa in den OK-Vorsitz investierst?

Das kann ich Dir nicht genau sagen, ich denke in den Wochen vor der Regatta sind es ca. 2–3 Stunden pro Woche. Am Regattawochenende bin ich an drei Tagen von früh bis spät auf dem Areal anzutreffen.

Wie viele Helfer/-innen werden benötigt, um eine reibungslose Organisation des Anlasses zu gewährleisten?

Im Vorfeld der Regatta und am Wochenende selbst sind insgesamt mehr als hundert Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Wie wird diese Helferschar rekrutiert und woher stammen diese?

Die Helfer stammen mehrheitlich aus dem Umfeld des See-Club Zug. Es gibt aber auch Helfer aus unserem privaten Umfeld, die, ohne einen direkten Bezug zum Rudersport zu haben, regelmässig mithelfen. Ausserdem haben wir seit Jahren eine hervorragende Zusammenarbeit mit dem Pontoniersport-

verein Zürich, der uns mit seinen Motorbooten und den dazugehörigen Fahrern unterstützt.

Um einen solchen Anlass durchzuführen, braucht es finanzielle Mittel, um das Budget zu stemmen. Wie sieht die Situation aus punkto Gönnern, Sponsoren und Rennpatronatsgebern?

Der finanzielle Beitrag seitens der Sponsoren und Gönnern ist für uns immens wichtig. Nur dank deren Unterstützung, ist es uns möglich den Ruderinnen und Ruderern eine Regatta mit dieser Top-Infrastruktur zu bieten.

Nur schon wegen der Bratwürste – von den Besten, die der Redaktor auf einem Festplatz schweizweit genossen hat – ist die Lauerzersee-Regatta immer einen Besuch wert. Wie viel trägt die Festwirtschaft zum Budget bei?

Leider war der Beitrag der Festwirtschaft, verglichen mit dem Aufwand, seit jeher relativ bescheiden. Da es vor zwei Jahren zu einem Pächterwechsel in der Badi Seewen kam, haben wir uns entschieden keine Festwirtschaft mehr zu betreiben. Die Helferinnen und Helfer werden nach wie vor von uns in einer Helferkantine verpflegt, für die Besucher und die Ruderer gibt es gesunde Kost im Seewen Beach Restaurant. Dieses Konzept hat sich letztes Jahr sehr bewährt, und die Bratwürste gibt es meines Wissens noch immer.

Ungefähr 1'000 Ruderer/-innen nehmen jeweils an den beiden Regattatagen teil und wollen wissen, wo sie leistungsmässig stehen. Seid ihr damit an einer Limite angelangt oder mag es noch mehr Ruderer/-innen «leiden»?

Es freut uns sehr, dass seit Jahren so viele Ruderinnen und Ruderer an den Lauerzersee kommen. Die hohe Teilnehmerzahl ist der Lohn für den Aufwand, den unsere Helfer/-innen betreiben. «Am Limit» würde ich es daher nicht nennen. *Jürg Trittbach*

Garstige Bedingungen an der Thalwiler Achter-Regatta

Am Sonntag, 12. März 2023 wurde zum 29. Mal die vom Ruderclub Thalwil organisierte, das saisonale Langstreckenformat in Achterbooten startende Regatta von Zürich nach Thalwil durchgeführt. Fast vierhundert Teilnehmer in 45 gemeldeten Booten stellten sich den ungemütlichen Wetterbedingungen.

Die fast vierhundert Teilnehmer in den 45 gemeldeten Achter mit Steuermann, das von Dörte Jahnk perfekt geführte Organisationskomitee und die Zuschauer konsultierten seit Tagen die Wetterprognosen und hofften auf Wetterglück. Die Meteorologen und Petrus meinten es hin diesem Jahr aber nicht so gut mit dem Ruderclub Thalwil, denn exakt um 10 Uhr, als sich die Armada von Zürich Richtung Thalwil bewegte, fing es an zu regnen und der Gegenwind blies mit rund 10 Knoten. Doch die harten Männer und Frauen kämpften sich durch die Wellen und genossen diesen beliebten Anlass trotzdem.

Dörte Jahnk verkündete, dass sich dieses Jahr so viele Rennboote angemeldet haben, wie noch nie und dass es sogar eine Warteliste gäbe. In der ersten Serie starteten zwanzig Achter der Elite und der Junioren, zehn Minuten später folgten die 25 Boote mit den Juniorinnen, Frauen und den Masters der Männer. Michael Erdlen war der Rennleiter und schickte mit einem Hupsignal die mit GPS bestückten Achter auf die 6,5 km lange Strecke. Um Kollisionen bei dieser grossen Anzahl Booten zu verhindern, mussten sich die Steuerleute enorm konzentrieren. Zudem motivierten sie mit lautem Geschrei die Ruderinnen und Ruderer ihre Kräfte gut einzuteilen und sie gaben ihnen klare Anweisungen, mit welcher Schlagzahl zu rudern sei.

Bereits nach 23:55 Minuten erreichte das erste Boot das Ziel beim Bootshaus des Ruderclub Thalwil. Die Eliteruderer vom Basler Ruder-Club gewannen zum ersten Mal das Thalwiler Langstreckenrennen und freuten sich sehr über ihren Erfolg. Die vielen Zuschauer applaudierten und schrien die nachfolgenden Boote ins Ziel. 43 Sekunden hinter Basel folgten die Zürcher Grasshoppers und bald auch Forward Morges und Vevey. Alle Sportlerinnen und Sportler waren durchnässt und erhofften sich, dass die Duschen noch warmes Wasser lieferten.



Fotos: Reto Bussmann

Das Elite- und Juniorenfeld noch eng beieinander kurz nach dem Start in Zürich.

Unter den Zuschauern war mit Gemeindepräsident Hansruedi Kölliker und den Gemeinderäten Franziska Zibell und Hanspeter Giger auch die Thalwiler Prominenz vertreten, was allseits geschätzt wurde. Als Kommentator des Rennens konnte der bekannte Radio-24-Moderator Ralph Steiner verpflichtet werden.

Nach den bekömmlichen Teigwaren, welche vom benachbarten Hotel Alex geliefert wurden, folgte die Siegerehrung mit schönen Preisen für die ersten drei pro Kategorie und dem Wanderpokal, der in Obhut zum Ruder-Club nach Basel geht.

Die detaillierten Resultate findet man unter www.rcthalwil.ch. *Reto Bussmann*



Die Eliteruderer des Basler Ruder-Club mit Steuerfrau Xenia Gusset gewannen erstmals in Thalwil und präsentierten stolz den Wanderpreis.

Head of the River Race mit Schweizer Beteiligung

Ein grauer Tag bricht über London an. An der Themse, zwischen Mortale und Putney stehen über dreihundert Achter bereit für das Head of the River Race. An den Ufern versammeln sich unzählige Zuschauer und trotzdem dem Wetter um das Ruderrennen auf der Themse mitzuverfolgen. Unter den Achtermannschaften sind auch drei Schweizer Boote. Ein Boot vom Seeclub Stäfa und zwei aus Schaffhausen.

Der Weg nach London

Die Idee an das Head of the River Race zu gehen kam im RC Schaffhausen anfangs Herbst 2022 auf. Im Eliteteam des RCS stiess der Vorschlag auf grosse Zustimmung. Schnell wurde klar, dass Schaffhausen nicht ein, sondern zwei Boote nach England schicken würde. Entsprechend wurde der Trainingsfokus in den Folgemonaten ausschliesslich auf das Riemenrudern gelegt.

Um einen der 60 begehrten Startplätze für «Overseas Crews» zu erhalten, mussten bis dahin noch diverse organisatorische Fragen und Formalitäten geklärt werden. Der Bootstransport stellte dabei kein Hindernis dar, denn die Schweizer Crews konnten dank der Stämpfli Racing Boats AG ihre Achter von Thalwil direkt nach London transportieren lassen.

Hauptprobe für London

Eine Woche vor dem Rennen in London war der Massenstart in Thalwil. Nach den Monaten des Trainings war das die erste und letzte Möglichkeit ein Vorbereitungsrennen zu fahren. Thalwil schien dafür nahezu perfekt. Die Wellen, der Wind und die Distanz boten Umstände, welche die Schweizer Boote in England ebenfalls erwarten könnten. Das Rennen in Thalwil fand dann bei heftigem Gegenwind und Regen statt.

Die Tage in London vor dem Rennen

Am Donnerstagmorgen vor dem Rennen reiste das Team des Ruderclub Schaffhausen nach London. Nebst Sightseeing und Fish & Chips nutzten die Mannschaften die Zeit für



Das schnellste Schweizer Boot – RC Schaffhausen 2 geheissen – klassierte sich unter den insgesamt 300 startenden Booten auf Platz 83.

ein Prepaddle auf der Themse bei typisch englischem Wetter.

Am Freitagabend gab es ein Briefing durch die Rennleitung, um mit den Steuerpersonen die Streckenführung, das Reglement und den Ablauf des Renntages zu klären. Das Rennen wurde über 4,25 Meilen (6,8 km) mit der Strömung ausgetragen. Eine frühe Startnummer war dabei erstrebenswert, da die Strömung durch die Gezeiten am Anfang des Rennens stärker sein würden.

Renntag in London

Der Rennstart war am Samstag um 13.00 Uhr angesetzt, da um diese Zeit die grösste Gezeitenströmung vorherrschen würde. Die über dreihundert Achter reiheten sich eine Stunde vor Rennstart bei Nieselregen ein und warteten auf den Startschuss. Leichter Gegenwind und ruhiges Wasser versprachen ein faires Rennen.

Dann ging es los! Das erste Boot des Oxford Brookes University Boat Club eröffnete das Rennen, danach folgte alle zehn Sekunden ein weiterer Achter. Die Schweizer Boote hatten die Startnummern 64 (Seeclub Stäfa), 81 (Ruderclub Schaffhausen 1) und 204 (Ruderclub Schaffhausen 2). Die nächsten zwei Stunden waren vom Renngesche-

hen, von Überholmanövern, der Suche nach der Optimallinie und dem Streben nach schnellen Zeiten bestimmt. Der Sieg gehörte dabei dem bereits erwähnten Achter des Oxford Brookes University Boat Club. Die Schweizer Boote klassierten sich auf den Rängen 83 (RC Schaffhausen 2), 94 (SC Stäfa) sowie 195 (RC Schaffhausen 1).

Abend des Renntages

Nach dem Rennen und der Rangverkündigung genossen die Mannschaften in den Clubs der örtlichen Rudervereine eine unvergessliche Londoner Clubfest-Nacht. Teamkollegen, Mitstreiter, Konkurrenten, sie alle feierten nun gemeinsam. Sie erhoben ihr Glas auf das Head of the River Race, auf einen grossartigen Sport, auf das Rudern.

Andrea Richli

Nächste Rennen 2024 (mit geplanter Transportmöglichkeit nach London):

Head of the River Race (HORR) am 23.3.2024; Vesta International Masters Head of The River Race am 24.3.2024.

Ein Transport für die 2024 stattfindenden Rennen wird wieder durch Stämpfli Racing Boats geplant (bei Interesse bitte frühzeitig anfragen: kontakt@staempfli-boats.ch).

Jährliches Treffen der Ruder-Schiedsrichter/-innen

Einmal im Jahr, kurz vor Beginn der Saison, trifft sich die gesamte Schweizer Schiedsrichterschaft. Ein spezieller Tag, um bestimmte Aspekte der Arbeit zu überprüfen, Einsätze an den Regatten zu planen, sich über Neuigkeiten und neue Regeln von Ruderverband und World Rowing zu informieren. Es ist aber auch ein wichtiger Tag, um sich auszutauschen und die Erfahrungen des vergangenen Jahres zu diskutieren.

Die Frühlingstagung ist die einzige Gelegenheit im Jahr, wo alle Schiedsrichter zusammenkommen, um über das vergangene Jahr und eventuelle kritische Situationen zu diskutieren sowie sich für die kommende Saison ab- und einzustimmen. Ebenso können die erfahreneren Schiedsrichter ihre Erfahrungen an die jüngeren weitergeben – oder auch umgekehrt!

Im Tagesablauf wechseln sich Momente der offiziellen Kommunikation mit aktiveren Workshops ab. Letztere sind für eine effiziente Zusammenarbeit des Teams unerlässlich. Schliesslich bleibt bei einer Regatta sehr wenig Zeit, um sich kennenzulernen, insofern hat selbst das Mittagessen eine wichtige Funktion.

Vergleichen wir das Schiedsrichterkollegium mit einem Renngemeinschaft

Wenn sich Ruderinnen und Ruderer während der Clubtrainings, in Trainingslagern oder zum Regattieren auf dem Regattaplatz treffen, ist dies auch immer die Gelegenheiten am Teambuilding zu arbeiten.

Genauso muss das Schiedsrichterkollegium bei jeder Regatta auch eine eingeschworene Mannschaft bilden. Aber mit leichten Unterschieden zu den Wettkämpfern: es gibt keine Trainings ausserhalb der Regattatermine. Es bleiben also nur wenige Momente, um den Zusammenhalt des Juryteams (das zudem bei jeder Regatta anders zusammengesetzt ist) zu bewerkstelligen. Das Treffen der Jury zwei Stunden vor dem ersten Start an jedem Tag, das Abendessen bei Wochendregatten, eventuell ein kurzes Zusammensitzen oder Debriefing nach dem Regattatag und das jährliche Treffen im März sind diese Gelegenheiten. So ist die Frühlingstagung eine Art geselliges Teambuilding.

Wer sind wir?



Auch Verbandspräsident Neville Tanzer machte den Schiedsrichtern/-innen an der Frühlingstagung in Lausanne seine Aufwartung.

39 Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter aus 30 verschiedenen Vereinen, 11 Frauen und 27 Männer, alle sind im Besitz der nationalen und 17 auch der internationalen Lizenz, und zudem 3 Kandidaten/-innen. Im Rudersport haben die Clubs keine reglementarische Verpflichtung, bei Teilnahme an Wettkämpfen auch Jurymitglieder zu stellen. Es ist aber «Club-Ehrensache», die Durchführung der Regatten zu unterstützen. Bei über 50 Clubs, die regelmässig an Regatten teilnehmen, bleibt da noch Luft nach oben!

Frühjahrstagung 2023

Dieses Jahr trafen wir uns in Lausanne. Der internationale Ruderverband empfing uns im «Maison du Sport International». Das Programm umfasste verschiedene praktische Workshops zur Überprüfung und Vereinheitlichung der Arbeitsweise: Wie kann man an verschiedenen Posten möglichst effizient und diskret arbeiten, um den Ablauf einer Regatta bestmöglich und sicher zu gewährleisten. Wir überprüften unsere Kommunikationsmethoden (Funkverkehr), die Arbeit der Kontrollkommission sowohl am Steg als auch im Regattasekretariat.

Uns wurde das neue Regasoft-System zur Verwaltung der An-, Um- und Abmeldungen vorgestellt. Die Schiedsgerichtsbarkeit beim Indoor-Rudern ist nicht neu, aber vielen von uns noch unbekannt. Ein Kollege nutzte die Gelegenheit, um diese Spezialität vorzustellen. Individuelle Fragen zur Arbeit auf dem Wasser oder zu erlebten Rennsituationen haben selbstverständlich auch Platz.

Schiedsrichter werden!

Nach dem Motto: Je mehr «Verrückte», desto mehr wird gelacht, ist jeder Bewerber herzlich willkommen. Auch wenn Wettkampferfahrung von Vorteil ist, ist sie nicht unbedingt erforderlich. Wenn Sie also Interesse haben, zögern Sie nicht. Ein Kontakt, der immer bereit ist, Ihre Fragen zu beantworten und Ihnen die Türe zu einem neuen Hobby, einer neuen Freizeitbeschäftigung zugunsten der Regattierenden jeden Alters zu öffnen, lautet auf Herr Blaise Neyroud: blaise.neyroud@swissrowing.ch, 079 507 17 65. Weitere Informationen finden sie auf der Website des Verbandes (<https://www.swissrowing.ch/de/verband/willkommen-auf-der-seite-der-schiedsrichter>). *Blaise Neyroud*

Kurz und knackig

Eine Korrigenda, die Familie Berset und der Seeclub Sursee

In der ersten Jahresnummer von SWISS ROWING ist dem Redaktor ein grober Fehler unterlaufen. Im Bericht zum Thema Spitzensport-Rekrutenschule wurde Alina Berset die falsche Clubzugehörigkeit zugeschrieben. Das hat irritiert, vor allem Exponenten vom Seeclub Sursee, als da auf einmal quasi ein Transfer zum Seeclub Sempach kolportiert wurde. Das geht gar nicht, vor allem, wenn das noch zwei Clubs aus dem selben Ruderrevier tangiert sind. Zwar pflegen die beiden am Sempachersee ansässigen Clubs ein freundschaftliches Verhältnis, aber es ist nicht von der Hand zu weisen, dass da eben auch eine Konkurrenzkomponente besteht. Der Redaktor bittet um Entschuldigung für sein unsensibles Tun.

Aber: An der kürzlichen Generalversammlung des Clubs, dem der Redaktor angehört, dem Seeclub Biel, wurden unter anderem auch die Neumitglieder vorgestellt. Und siehe da, auf der Liste der neu in den Club auf-



Foto: Sibö Grinzig



genommenen tauchte auch der Name von Alina Berset auf. Auf Grund ihres Studiums an der Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen (EHSM) ist sie nun auch Mitglied des Clubs vom Bielersee. Als Doppelmitglied zwar. Also doch eine mildere Form eines Transfers.

Der Name Berset und der Seeclub Sursee gehören zusammen

Wie gross die Bindung der Familie Berset zum Seeclub Sursee ist, dokumentieren auch die die nachstehenden Fakten. Anfangs März lud der Kanton Luzern seine erfolgreichen Sportler/-innen und Funktionäre des Jahres 2022 zu Ehrungszwecken ins KKL-Auditorium ein.

Dabei wurde unter anderen auch Cornelia Suter Berset, die Mutter von Alina, geehrt. Lange Zeit war sie Headcoach im SC Sursee. Von der IG Sport Luzern wurde sie für ihr langjähriges Wirken mit dem dritten Preis in der Kategorie Ehrenamtliche des Jahres ausgezeichnet.

Ebenfalls ins Trainergeschäft ist Alinas Bruder Yves eingestiegen. Er wirkt im Nachwuchsbereich des Clubs als Coach der Alterskategorie U23.

Und zur Abrundung: Auch Vater Urs Berset engagiert sich im Club und kümmert sich mit einigen Kollegen um die Pflege und damit die Werterhaltung des Bootsparks. *Jürg Trittbach*

Andri Struzina gewinnt den Zuger Sportpreis 2022

Über 150 Personen erlebten an der zum zehnten Mal ausgetragenen, vom Amt für Sport und Gesundheitsförderung des Kantons organisierten Zuger Sportnacht – diesmal im Gemeindesaal in Walchwil durchgeführt – die Vergabe des kantonalen Sportpreises 2022.

Zum dritten Mal seit es die Sportnacht gibt, wurde der mit 5000 Franken dotierte Preis an einen Ruderer oder eine Ruderin vergeben. Die Wahl fiel auf den Leichtge-



Foto: Andreas Baslinger

wichtsruderer Andri Struzina (See-Club Zug), der die zum Gewinnen vorgegebenen Kriterien – Gewinn eines Schweizermeistertitels, von Medaillen an Europa- und Weltmeisterschaften oder im Weltcup – bestens erfüllte.

«Die Zuger Sportnacht ist ein Höhepunkt in der kantonalen Sportwelt», äusserte sich Gesundheitsdirektor Martin Pfister, «sie trägt dazu bei, die herausragenden Leistungen der Zuger Sportlerinnen und Sportler in der Öffentlichkeit noch besser sichtbar zu machen und dient damit auch der Motivation künftiger Talente.» *Jürg Trittbach*

GC nimmt neu auch Frauen in die Rudersektion auf

Die Rudersektion des Grasshopper Club gibt es seit 1904 – seit rund 120 Jahren. Ebenso lange blieb die Mitgliedschaft nur Männern vorbehalten. Jetzt hat sich die Situation geän-

dert. Die 119. Sektionsversammlung am 9. März dieses Jahres hat nun mit einer deutlichen Mehrheit dem von Vorstand eingebrachten Antrag mit deutlicher Mehrheit zugestimmt, Frauen in den Club aufzunehmen.

Schon bei früheren Gelegenheiten hatten die Ruderclubmitglieder über die Aufnahme

von Frauen abgestimmt. 1997 war der Entscheid knapp, 2003 fiel er deutlich aus, weil vor allem jüngere Mitglieder dagegen waren.

Die Sektion freut sich, gemäss dem «Tages-Anzeiger», auf «erste Schweizer Meisterinnen in den Farben des GC».

Jürg Trittbach

Jean-Philippe Dufour in der Oxford-Crew am «Boat Race» dabei

Das traditionelle «Boat Race» auf der Themse in London zwischen den Ruder-Achtern der Universitäten aus Oxford und Cambridge gewann der Achter aus Cambridge.

Im Ziel nach 6,8 Kilometern betrug der Vorsprung von Cambridge gegen Oxford eine Bootslänge. Cambridge führt bei zwei «toten Rennen» mit 86:81 Siegen. Auch bei den Frauen, die seit 2015 mitrudern, setzte sich zum sechsten Mal in Serie das Boot der Uni Cambridge durch.



Mit Jean-Philipp Dufour ruderte beim Oxford-Achter ein Schweizer mit. Dufour schaffte es zum zweiten Mal nach 2021 ins Aufgebot Oxfords, sass aber erneut im Verliererboot.

Der in der Schweizer Ruderszene nicht sehr bekannte Stadtzürcher erklärt wie er zum Ruderer wurde: «Ich studierte im dritten Jahr Medizin, als ich als Ausgleich zum Studium eine passende Sportart suchte. Der Belvoir Ruderclub in Zürich bot gerade einen Schnupperkurs an. Ich war sofort Feuer und Flamme. Ich sass seither stets in Riemenbooten, immer auf Backbord.»

Jolanda van de Graaff/Jürg Trittbach

Nina Thölking Indoor-Weltrekord im Wohnzimmer

An den World Rowing Indoor Championships von Ende Februar im kanadischen Mississauga/Toronto, beteiligte sich die Indoor-Vize-Schweizermeisterin Nina Thölking virtuell. Nachdem Nina Thölking an den World Rowing Indoor Championships 2020 in Paris WM-Silber in der Altersgruppe Masters 30-39 gewonnen hatte, nahm sie in diesem Jahr den Weltrekord in der Altersgruppe 40-44 ins Visier. «Die Bestmarke lag seit 2003 bei 6:48,2», erklärte Thölking, die am 8. März ihren 41. Geburtstag beging. Zuhause im Wohnzimmer stellte sie einen neu-



en Weltrekord – 6:47.4 – auf. Eine Marke, mit welcher sie in der Hauptkategorie der 23-29-jährigen Frauen den 3. Platz belegt hätte. «Die WM-Goldmedaille sollte mittlerweile auf dem Weg zu mir sein», lacht Nina Thölking. «Zumindest wurde mir das per E-Mail so mitgeteilt.»

Bereits bei ihrer ersten Teilnahme an den Swiss Rowing Indoors im Jahr 2020 holte Nina Thölking direkt die Bronzemedaille. Der grosse Coup gelang ihr aber 2021: Sie siegte mit einem neuem Swiss Indoor Rekord von 6:46.00, der heute noch Bestand hat. 2022 und 2023 wurde sie hinter der Elite-Kaderruderin Pascale Walker jeweils Zweite. *Jolanda van de Graaff/Jürg Trittbach*

ICE-Race am 6. Mai 2023 auf dem Thunersee

Vor schönster Berner Oberländer Bergkulisse findet einer der grössten Paddel-Events statt. Hier treffen sich nicht nur alle Paddelsport-Begeisterten für einen gemeinsamen Tag auf dem Wasser, sondern seit 2022 auch Ruderer/-innen.

Das ICE Race ist ein Wassersportevent für alle, die sich auf dem Wasser mit Paddeln oder Rudern fortbewegen. Die Veranstaltung ist auf Breitensportler/-innen ausgerichtet. Für die Kategorien «SUP», «Kajak» und «Outrigger» führt die 18 Kilometer lange Strecke von Interlaken Neuhaus bis zum Strandbad Thun. Die Ruderboote absolvieren einen 37-Kilometer-Rundkurs von Thun via Einigen, Faulensee, Merligen, Därligen, Neuhaus und zurück nach Thun.



Foto: livet.ch

Wegen der Checkpoints und zur Vermeidung von Kollisionen mit den Paddlern sind gesteuerte Boote empfohlen. Junioren/-innen der Jahrgänge 2004 bis 2011, ohne SWISS ROWING-Wettkampflizenz, können in einem Trainingskiff (Mindestbreite: 60 cm) am Kurzstreckenrennen von 5 km teilnehmen. Es steht eine begrenzte Anzahl an LiteBoat-Einern zur Verfügung, die gemietet werden können. Interessierte melden sich bei info@ice-race.ch.

Wolltest du dich schon immer einmal einer neuen Herausforderung stellen? Am 6. Mai 2023 die Gelegenheit dazu! Auf der gesicherten Strecke beeindruckt die schönen Landschaft. Die Route führt entlang von Felswänden und vorbei an märchenhaften Schlössern – mit Eiger, Mönch und Jungfrau im Hintergrund. Melde dich an: www.ice-race.ch. *Bea Schwarzwälder*

Trainerlegende Bruno Schnyder ist gestorben

Bruno Schnyder ist im 90. Altersjahr verstorben. Bruno Schnyder war eine Trainerlegende im Schweizer Rudersport und hat Generationen von Ruderinnen und Ruderern auf nationaler und internationaler Stufe geprägt. 1997 wurde Bruno Schnyder in Anerkennung und Wertschätzung für seine grossen Verdienste der Titel «Trainer des Jahres» des Schweizerischen Ruderverbandes verliehen. 2017 verlieh ihm der Verband zusätzlich den «SWISS ROWING Lifetime Award» für seine herausragenden Verdienste im Schweizer Rudersport.

Bruno Schnyder startete seine Trainerkarriere noch während seiner Ausbildung im Jahr 1954 und übte diese Tätigkeit mit viel Herzblut bis vor wenigen Jahren aus. So kamen über 60 Jahre ehrenamtliche Trainertätigkeit zusammen, dies immer nebst seiner beruflichen Tätigkeit als Bauingenieur. Sein Heimatclub war der Ruderclub Erlenbach, bei

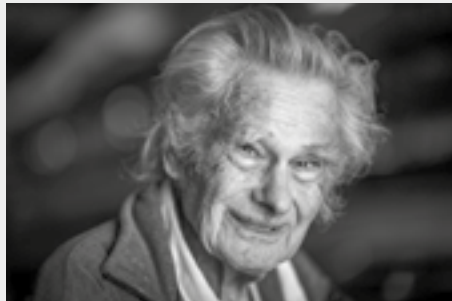


Foto: Dennis Savini

dessen Gründung im Jahr 1952 Bruno massgebend beteiligt war. Er wurde erster Präsident des jungen Vereins und später mit dem Titel «Ehrenpräsident» bedacht. Bruno Schnyder war über ein halbes Jahrhundert im Vorstand «seines» Ruderclubs und hat die Entwicklung des Vereins massgeblich vorangetrieben. Bruno Schnyder war der «Mister RC Erlenbach».

Bruno Schnyder hat immer wieder Projekttraineraufgaben für den SRV übernommen und

betreute in unzähligen Trainingslagern und an internationalen Anlässen – von den Junioren bis zur Elite – bekannte und erfolgreiche Athleten/-innen: darunter waren (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) Peter Bänninger, Daniel Winkler, Jörg Weitnauer, Marc Nater, Daniela Isaak, Esther Padanyi, Pia Vogel, Michael Bänninger, Oliver Schössler, Dimitri Weitnauer, Steve Hiestand. Im Jahr 2000 an den Olympischen Spielen in Sydney war Bruno Schnyder als Trainer Mitglied des Swiss Olympic Team und coachte den LGW-Doppelzweier mit Pia Vogel und Kim Plugge. Das Team erreichte mit dem 5. Rang ein olympisches Diplom.

Der SRV wird Bruno Schnyder ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren. Unsere Gedanken sind bei seinen Angehörigen, Freunden und Bekannten. Mit Freude erinnern wir uns an die gemeinsamen Erlebnisse, die schönsten Begegnungen und Gespräche. *Christian Stofer*

Der RC Aarburg trauert um Ehrenmitglied Raymond Vonesch

Raymond wurde am 17. September 1934 im französischen Bayonne geboren. Seine Familie zog 1938 in die Schweiz nach Aarburg.

Von seinem Bezirksschullehrer wurde «Gandhi», so von seinen Clubkollegen genannt, zum Rudersport geführt. 1949 sass er zum ersten Mal in einem Ruderboot, was seine Liebe zum Wassersport weckte. In jungen Jahren bestritt Raymond erfolgreich Ruderwettkämpfe und belegte an der Schweizermeisterschaften sogar einen zweiten Rang. Seine Rennrunderkarriere wurde jedoch durch eine Knieverletzung während eines Militär-WK abrupt beendet. Kurzum, mit 22 Jahren übernahm er das Ruderschef-Amt und wurde Trainer seiner Kollegen.

Die ersten Erfolge als Trainer feierte er 1964 als ein RCA-Ruderer erstmals den Sprung in die Nationalmannschaft schaffte. Ein weiterer Meilenstein war die erfolgreiche Teilnahme von vier Ruderern an der WM 1966 in Bled in



einer 8er Renggemeinschaft. Ein entscheidender Wendepunkt wurde mit Reto Wyss und Charles Botta im Junioren-Doppelzweier an der WM 1970 eingeleitet. Unter Anleitung von Raymond erreichte Reto als Leichtgewicht viele Auszeichnungen, unter anderem im Skiff zweimal Bronze an der WM 1974 und 1977 sowie Gold an der WM 1975. Als erster Aarburger erreichte er zudem die Olympia-Teilnahme in Montreal im Doppelvierer.

1974 holten zwei Aarburger Ruderer in der Renggemeinschaft mit GC und Rowing Club Bern den SM-Titel im Elite-Doppelvierer. Der RCA trat als «kleiner Club» unter den Grossen auf. Einen persönlichen Erfolg konnte Raymond auch mit seinem Sohn Jürg erleben, der die Schweizer Farben 1978 im Doppelvierer an der Junioren-WM vertrat. Am Ruderer-Lottomatch generierte er als Speaker die Einnahmen für die Regattaeinsätze.

Ende der 1980er Jahre fand Raymond wieder zurück zu seinen Alterskollegen und initiierte das Rudern der Altherren mit vielen Wanderfahrten. Trotz nachlassender Gesundheit war «Gandhi» regelmässig im Bootshaus anzutreffen und verbreitete gute Stimmung im Club.

Nach kurzem Aufenthalt im Altersheim Bornblick in Olten wurde Raymond am 1. März 2023 im Spital Solothurn von seinen Altersbeschwerden erlöst. *Ruedi Jäggi*

Das J+S-Weiterbildungsangebot bis Ende August 2023

[Auskünfte: Stefan Inglin, Ausbildungsverantwortlicher SWISS ROWING, stefan.inglin@swissrowing.ch]

«Modul Fortbildung Leiter»

15. Mai 2023 in Zürich, 26. August 2023 in Sarnen

Im eintägigen Fortbildungsmodul stehen das aktuelle J+S-Weiterbildungsthema «Gute J+S-Aktivitäten – Innovieren und Umfeld pflegen» und verbandsspezifische Themen im Zentrum. Es hat noch freie Plätze.

«Lehrwanderfahrt»

02.-04. Juni 2023 in Bern

Die Lehrwanderfahrt von Bern nach Meisberg ermöglicht den Teilnehmern/-innen, sich zentrale Kompetenzen für Wanderfahrten anzueignen und diese weiterzugeben. Das Anwenden und das Ausprobieren von praktischem Wissen stehen dabei im Vordergrund. Die Wanderfahrt bietet eine grosse Anzahl an Möglichkeiten, um auf breiter Ebene persönliche Erfahrungen im Umgang mit Material, Mensch und Natur zu sammeln.

Die Vielzahl und Vielfalt der Hindernisse, die Übernachtung im Freien, das Kochen auf dem Feuer und dabei ohne Begleitfahrzeug unterwegs zu sein, sind eine bereichernde Herausforderung. «Rudern als Outdoorerlebnis» ist eine einzigartige Lehrwanderfahrt für alle, die das Abenteuer suchen und die Vielfalt des Ruderns lieben.

«Sicherheit im Wassersport»

15./16. Juni 2023 in Ipsach

Das sportartübergreifende Modul «Sicherheit im Wassersport» richtet sich an J+S-Leiter/-innen aus den Wassersportarten Rudern, Segeln, Kanu und Windsurfen. Im zweitägigen Modul werden Aspekte wie Sicherheitsdispositive, Rettungstechniken, sportartspezifische Sicherheitsbestimmungen und rechtliche Grundlagen thematisiert und vermittelt.

«Rudern als Erlebnissport»

19./20. August 2023 in Sarnen

Das J+S-Modul «Rudern als Erlebnissport» richtet sich an J+S-Leiter/-innen, die im Verein Breitensport-Aktivitäten mit Jugendlichen durchführen. Im Zentrum steht das Vermitteln und Erleben der Freude am gemeinsamen Rudererlebnis. Im J+S-Modul «Rudern als Erlebnissport» wird gerudert, gemeinsam gekocht, im Freien übernachtet und viele Infos über den Umgang mit Jugendlichen, die keine Wettkampfbambitionen haben, vermittelt.





erima
SPORTSWEAR SINCE 1900

Offizieller Bekleidungs-Partner von
SWISS ROWING

Frage bei deinem Sportgeschäft nach einem Vereins-Angebot.



Hier gehts zum
Gesamtkatalog

GEMEINSAM GEWINNEN | www.erima.ch

Les Ahumada, la rame dans le sang

Frère et sœur, Raphaël et Thalia se sont taillés un nom dans l'aviron mondial. L'aîné en remportant sa première Coupe du Monde à Belgrade et sa première médaille aux Championnats du monde l'an dernier en double poids-légers. La cadette a quant à elle été championne du monde juniore 2021 en quatre de couple, et a terminé au pied du podium lors des Championnats du monde U23 l'an dernier. Deux grands espoirs de l'aviron suisse donc, mais qu'est-ce que les différencie ? Quels est la nature de leur relation ? En quoi leur environnement familial est-il un moteur de performance ? Interview croisé des deux prodiges morgiens.

Comment êtes-vous venus à l'aviron ?

Raphaël (R) : J'ai commencé le hockey sur glace en étant très jeune. J'ai toujours fait plein de sport. Je suis arrivé à l'aviron par ma tante, qui faisait de l'aviron loisir. Elle trouvait que je ne me tenais pas très droit, et l'aviron est un excellent sport pour se tenir droit selon elle. J'ai donc essayé suite à un flyer pour une semaine d'initiation du Forward Rowing Club de Morges (FRCM) en 2013. Directement, j'ai apprécié l'esprit d'équipe au sein du club. J'y ai trouvé une super ambiance. C'est un endroit où l'entraide entre tout le monde est la règle. Comme j'étais fort sur l'ergomètre, j'ai trouvé une autre raison pour m'accrocher à ce sport. Avec ma bonne morphologie, j'ai impressionné les plus grands avec mes temps de passage sur l'ergo. Au début, je faisais le hockey et l'aviron en parallèle, mais je me suis rapidement consacré uniquement à l'aviron car ça me plaisait bien plus. J'avais alors douze ans.

Thalia (T) : Avant l'aviron, j'ai fait de la natation synchronisée entre mes huit et treize ans. Déjà à cette époque, je m'entraînais beaucoup. On parle de 20h de natation par semaine à treize ans. Et même si j'étais à fond, je n'aimais pas tant que ça. De l'autre



Thalia et Raphaël Ahumada durant leur école de recrue.

côté, je voyais que Raphaël était hyper heureux. Moi, je faisais beaucoup de sacrifices, mais sans ressentir du plaisir. Alors sur un coup de tête, j'ai arrêté la natation synchronisée et le lendemain j'ai fait mes débuts à l'aviron. Comme Raphaël, j'ai eu de super

bons temps dès le départ. J'ai eu la chance d'avoir commencé avec une autre fille de mon âge. On a pu faire un double. On était en octobre 2016, et j'avais treize ans.

Pour vous deux, l'esprit de compétition remonte à avant l'aviron. Comment êtes-vous arrivés à la compétition ?

T : Je dirais par nous-même. Maman a toujours été très sportive mais n'a jamais fait de haut niveau. Comme elle travaille dans le monde du sport, elle connaît les exigences de la compétition. Mais tant papa que maman ne font pas de compétition, et ne nous ont jamais poussés à en faire.

R : Maman aime faire du sport, et elle a dû faire une ou deux compétitions, mais sans plus. Mais nos parents ont toujours fait en sorte qu'on puisse profiter d'un environnement optimal pour nos activités sportives.

Quel est le rôle de la famille dans votre engagement à haut niveau ?

T : Ils nous soutiennent dans nos choix, et sont là pour nous encourager. Et ils sont très fiers !

R : C'est notre plus gros soutien. On pourra toujours se tourner vers eux quoiqu'il arrive. Ils nous comprennent, et ne nous mettent pas de pression pour les études par exemple.

Est-ce que votre club, le FRC Morges, a pu mettre en place l'ensemble des infrastructures nécessaires à votre éclosion à haut niveau ?

T : Le FRCM ont acheté un bateau spécialement pour moi. On peut tout le temps compter sur eux en cas de problème.

R : Mon skiff est un bateau du club, je l'utilise tout le temps.

T : On a un bon club, mais après le lac n'est pas très bien pour ramer. On se concentre sur l'ergomètre. On compense notre manque de kilomètres sur l'eau par une bonne condition physique. Mais en tant que Romand, on est désavantagé par rapport aux clubs suisses allemands.

Comment ça ?

R : Les Romands ont moins de visibilité et de contacts avec les sélectionneurs de la fédération, c'est plus difficile de se faire remarquer. Ce n'est pas aussi équitable entre Romands et Suisses allemands. On est un peu désavantagé en sélection. Les jeunes Suisses allemands sont mis en avant par leurs propres coachs, et ont une plus grande marge de manœuvre que les Romands. Les sélectionneurs sont plus cléments avec les jeunes Suisses allemands, qui peuvent compenser des faiblesses sur l'eau ou sur l'ergo. Alors que nous, on doit être bon sur les deux tableaux. Après, ils commencent à faire mieux, à un niveau plus régional. Mais c'est clair que si tout le monde doit aller à Sarnen pour des tests, les clubs les plus proches sont avantagés.

Êtes-vous bien intégrés au sein du cadre national ?

R : Oui très bien.

T : On parle les deux le suisse-allemand. Cela rend notre intégration beaucoup plus facile.

Avez-vous le même programme d'entraînement ?

R : Non, c'est un peu plus light pour les U23. Après, on passe toujours deux journées

à la maison, dont un avec un repos complet et l'autre avec un seul entraînement.

T : Il y a un peu moins de différence avec le programme militaire. Mais sinon, c'est un peu le même nombre d'entraînement, quoiqu'un peu moins intense.

Comment percevez-vous vos conditions de vie au centre d'entraînement national de Sarnen ?

R : Sur le long terme ça peut être lourd. La vie en société, ça me manque un peu. Ça fait du bien de voir du monde le weekend. Sans ces moments, ça serait vraiment compliqué. Par contre, en termes de conditions d'entraînements, Sarnen c'est juste génial!

T : Je dirais que ça dépend des gens qu'on fréquente. Personnellement, c'est beaucoup plus cool avec Alina Berset (NDLR : sa co-équipière). Après je suis toujours contente de revenir le WE. J'aurais beaucoup de peine à vivre là-bas sans des liens forts.

Comment conciliez-vous études et sport de haut niveau ?

R : J'étudie l'architecture à EPF de Lausanne. En tant que sportif d'élite, j'ai plus de temps pour valider mon Bachelor. Mais cela reste difficile car les études d'architecture se font en majorité en atelier. Pour l'instant, j'ai pu valider des cours théoriques. Mais maintenant, je fais un peu l'impasse sur les études. Car cette année, mon objectif principal est les JO. Je m'investis donc à 100% dans ma préparation sportive. Je me remettrai à fond dans les études après Paris.

T : Pour ma part, j'étudie la psychologie à Unidistance, qui dispense une formation en ligne. En tant que sportive d'élite, je gère ainsi plus facilement mon emploi du temps. Je peux choisir la quantité de cours que je fais en fonction de ma charge d'entraînement. En plus, les cours en ligne sont le samedi et je peux les rattraper. Après mes études, je souhaite devenir une psychologue du sport.

Raphaël, avec la fin annoncée des poids-légers, comment envisagez-vous la suite de votre carrière ?

Pour l'instant, je regarde comment cela ça se développe. Je me concentre sur les Jeux de Paris en 2024. Ensuite, je verrai. Peut-être que j'entamerai la transition vers les catégories Open. Ou peut-être je resterai en poids légers. C'est même possible que j'essaie l'aviron de mer, vu qu'on a un plan d'eau idéal pour cela à Morges (*rires*). Mais pour l'instant, je ne pense qu'à court terme, et je n'ai encore rien décidé. Ce sont uniquement des idées personnelles.

Thalia, prévoyez-vous d'entrer dans le projet de quatre de couple pour Paris ?

À court terme, je prépare les prochains Championnats du Monde U23. Nous avons une bonne équipe, et on a pour objectif de gagner une médaille. Dans les années qui suivent, le but reste d'intégrer les élites. Pour Paris, c'est probablement un peu tôt, mais l'objectif est plutôt Los Angeles. Pour cette saison, nous n'avons pas encore choisi dans quel bateau nous allons courir. Ce sera sans doute du double ou du quatre de couple. Les Trials sont bientôt, mais on nous teste constamment pour choisir le meilleur bateau.

Quelle est la nature de votre lien ?

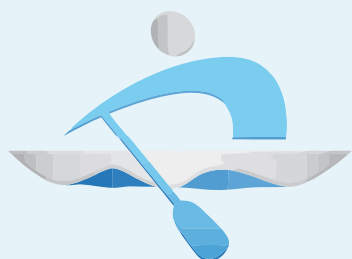
Y-a-t'il toujours cet esprit de compétition entre vous ?

T : On est ensemble pour manger, et on se croise entre les entraînements. On s'entend vraiment bien, on a beaucoup d'amis en commun et on fait des choses en commun en dehors de l'aviron.

R : Il n'y a pas de compétition entre nous vu qu'on n'est pas dans la même catégorie. Mais on sait qu'on aura quelqu'un sur qui compter. Vu qu'on traverse les mêmes choses, on s'entraide.

T : Oui on se soutient énormément au jour le jour.

Entretien de Lucien Ferreño



Coastal-Boats.ch

Coaching • Boote • Workshops

Mail: Team@rowing-in-europe.com • Tel.: 079.474.8022 • www.coastal-boats.ch

Louis Margot, un tour du monde en guise de voyage intérieur

Le Morgien Louis Margot s'est lancé le défi hors-norme de faire le tour du monde uniquement à la force de son corps. Si les projets de traversées de l'Atlantique sont devenus plus courants ces dernières années, le projet Human Impulse dépasse tous les superlatifs : deux ans et demi d'efforts prévus, un budget d'un demi-million de francs et un record du monde en ligne de mire. Nous avons recueilli ses impressions avant son départ prévu le 2 septembre prochain.

Pousser la performance vers de nouveaux horizons. Lorsque l'on s'entretient avec Louis Margot à propos de son projet unique, le vertige monte vite à la tête. Tant au niveau de la performance visée, soit près de 25'000 kilomètres sur l'eau en solitaire et encore plus à vélo, qu'au niveau logistique et personnel. Pourtant, c'est un homme posé que l'on rencontre pour parler d'une aventure qui ne fait que débiter. Le Morgien est tout sauf un inconnu dans le monde de l'aviron. En 17 années de rame, Louis Margot s'est révélé comme un compétiteur aguerri avec un titre de champion du monde junior en quatre barré, mais également comme participant à l'aventure de la Boat Race avec Cambridge en 2017. Comme il le résume lui-même, « j'ai déjà beaucoup voyagé grâce à l'aviron! ».

Depuis son retour en Suisse, il continue à s'entraîner avec son club de toujours, le Forward RC Morges. Exerçant la profession d'ingénieur dans le photovoltaïque, il ressent rapidement un vide « Mon travail était une source de stress et je subissais une pression infernale. Même si gagnais confortablement ma vie, j'avais besoin d'air frais et de sortir de cette routine qui ne m'apportait rien de bénéfique ». Quelques voyages de long cours à vélo en Europe achèvent de le convaincre. « J'ai fait un voyage entre la Suisse et Istanbul à vélo. Je me suis alors senti tellement vivant! C'est à ce moment-là que je me suis décidé à faire ce tour du monde ». Il s'intéresse alors aux précurseurs, les personnes ayant effectué ce tour du monde à la force humaine avant lui. « Le premier a mis douze ans, le record actuel est de cinq ans et demi. Mon but est de parvenir à terminer en deux ans et demi ». Le tout dans un effort complètement solitaire, avant tout sur l'eau.



Louis Margot prend la pose devant les deux moyens de locomotion devant lui permettre d'effectuer son voyage autour du monde.

Photo/Illustration: Jérôme Laurent/HumanImpulse

Une préparation minutieuse

Pour se préparer au mieux à son odyssée, le Vaudois n'a pas hésité à quitter son travail. Pas vraiment par nécessité de s'entraîner, mais pour préparer au mieux le défi logistique que représente le voyage. Car entre les levées de fonds, l'organisation du transport du bateau à travers le continent américain et s'assurer de ne rien manquer au quotidien, il y a du pain sur la planche. « Je vais prochainement aller faire un cours au Royaume-Uni pour me préparer à ramer en hauteur, avoir des notions de base en survie et en navigation ainsi qu'obtenir ma licence radio ».

Car la tâche pour se préparer au mieux à un tour du monde est titanesque. De l'aveu même du principal intéressé, « on ne peut jamais véritablement être complètement prêt pour un truc pareil ».

Si le Morgien est un habitué des longues distances à la pédale, il avoue ne jamais avoir navigué sur la mer et n'avoir aucune expé-

rience sur le long cours. En guise de mise en bouche, Louis prévoit un tour du Léman en solitaire, puis deux semaines entre le Portugal et les Canaries afin de rallier le point de départ de sa traversée de l'Atlantique. « En ce qui me concerne, le défi sera technique avant d'être physique. Je prévois huit heures d'efforts par jour à très basse intensité. C'est vraiment de l'endurance pure. D'ici le départ en septembre, je vais m'entraîner sur le bateau et apprendre à pouvoir faire face à des pépins en parfaite autonomie! ». Pour cela, il peut déjà compter sur les conseils avisés de l'ancien propriétaire du bateau, Dave Bell. « Les deux jours que j'ai passé avec lui ont été hyper instructifs » se félicite Louis. « Il a pu me conseiller sur la gestion de l'effort et me sensibiliser aux conditions de rame que j'allais affronter ». Car en cas de tempête au milieu de l'Atlantique, rien ne sert de se battre contre les éléments: parfois, il faut savoir jeter l'ancre et attendre la fin du mauvais temps.

Une aventure humaine et familiale

Le nom du projet, HumanImpulse, résume bien les valeurs que souhaite transmettre Louis Margot au travers de son odyssée. La première face est un projet à dimension humaine. « Mon voisin est un ancien marin qui a fait le tour du monde. On sera en contact constant ». Il lui apprend à connaître les courants, à être indépendant face à l'adversité. Toute son équipe est composée d'amis et de membres de sa famille. « Tout le monde est uni autour de ce projet unique ! »



L'odyssée autour du globe telle qu'envisagée par Louis Margot.

affirme-t-il. Une aide précieuse, qui l'aidera à récolter des fonds lorsqu'il sera à l'autre bout du monde. Au moment d'écrire ces lignes, le projet avait récolté 20% de la somme nécessaire. « On a l'argent nécessaire pour partir, pas pour revenir », déclare Louis, lucide. Car le projet coûte cher. Deux ans et demi de vie, cela ne s'improvise pas. Mais il peut compter sur une équipe soudée.

L'autre dimension du projet est l'impulsion. « Je veux que chacun ait le courage de suivre ses envies. Je veux inspirer les gens ! ». Par-delà l'aspect sportif, le rameur se réjouit d'être dans un état contemplatif. « Quand tu travailles, t'as jamais le temps de réfléchir de ce que tu fais. Ce projet est profondément lié à mon expérience, je ressens le besoin de ralentir. La pression et le stress dans mon job me faisaient perdre le contrôle. Je veux reprendre le contrôle sur ces réflexions ». Et quoi de mieux pour se recentrer qu'une bonne session de rame. « Si ne devait pas arriver à son terme, c'est pas grave. Ça m'aura rapproché d'une réponse, c'est pen-

nant le voyage de j'aurais de éléments de réponse ».

Se retrouver avec soi-même

Au-delà du défi que représente le fait d'accomplir ce tour du monde, on ne peut s'empêcher de se demander: pourquoi vouloir faire des mois en mer sans voir qui que ce soit? « J'ai vraiment envie de me chercher. Aujourd'hui, je me pose des questions sur ce que j'ai envie de faire dans ma vie. Je rêve de me redécouvrir ». Même s'il restera en

Se préparer à l'imprévu

Le défi est de se maintenir en forme pendant près de deux ans et demi. Pour cela, le Vaudois s'est aménagé des plages conséquentes de repos complets. « Ces moments sont nécessaires à la fois pour se reposer mentalement et se reconstruire physiquement ». Car l'effort que représente une traversée océanique n'est pas sans conséquence sur le corps humain. « Je m'attends à perdre pas mal de poids. J'ai besoin de temps pour reconstituer des réserves avant de me confronter à nouveau à l'effort ». Les moments sur terre ferme semblent être moins astreignants dans ce défi, presque une partie de plaisir. « La météo ne joue pas un aussi grand rôle qu'en haute mer ». Mais ils comportent également leurs lots de difficultés. Le passage de la frontière entre la Birmanie et l'Inde trotte déjà dans sa tête. « C'est une frontière au climat tendu, et je ne saurai que quelques mois avant si je peux la traverser ou non ». Au risque de devoir se détourner vers la Chine, voire de reprendre le bateau pour traverser l'océan Indien. On le voit, un projet sur une durée aussi longue va encore réserver bien des surprises.

Un saut vers l'inconnu

Quand on arrive au bout de notre conversation, on se rend mieux compte de l'incroyable pari que représente ce tour du monde. Une gageure fascinante. Dont la complexité et la part de chance avait été illustrée au 19^{ème} siècle déjà, par un certain Jules Verne. Et par tant d'autres marins avant lui, poussés par le besoin de repousser les frontières de leur monde.

« Peut-être que je vais détester ce tour de monde, mais je veux savoir mes buts dans ma vie ». Ce tour du monde est pour lui l'occasion de s'interroger: « Est-ce que je suis capable, est-ce possible de faire ça? Est-ce que j'arrive à motiver des gens autour de moi, est-ce que ça a un impact sur les gens? ». Toute ces questions, et en toile de fond l'envie de marquer l'Histoire à son échelle et à sa manière.

Lucien Ferreiro

Le projet est à suivre sur le site internet ainsi que sur les plateformes Facebook, Instagram, Tiktok et Youtube. Louis Margot est à la recherche de soutiens pour financer son projet: voir son site internet pour plus de détails.



Ticinesi in gran spolvero alla Lake Lugano Rowing

Può essere senz'altro soddisfatta la presidente della Federremo ticinese, Susanna Michelutti Regli. I risultati scaturiti dalle formazioni nostrane in occasione della prima regata nazionale sul classico percorso tra Melano e Maroggia andata in scena il 1. e 2 aprile scorsi sono senz'altro positivi. Ciò che induce all'ottimismo per il prosieguo della stagione. Si è gareggiato in condizioni ottimali: sia climatiche che di lago il che ha favorito uno svolgimento regolare della regata che ha visto la partecipazione di ben 444 equipaggi di cui 77 in rappresentanza dei cinque sodalizi cantonali. Gli aggiustamenti apportati al percorso (più vicino a riva) così come la logistica a terra, frutto dell'esperienza maturata nelle due precedenti edizioni, sono state molto graditi da tutti i partecipanti.

Si è potuto assistere a competizioni molto combattute, alcune con arrivi molto «ravvicinati» come è stato il caso nel doppio U19 dove per determinare l'argento e il bronzo si è dovuto ricorrere al photo-finish. L'ha spuntata la formazione locarnese sul Lugano per 44/100. La vittoria non è sfuggita, come nelle previsioni, dall'armo del SC Biel.

I ticinesi hanno saputo mettere in mostra una buona tecnica di base, oltre che una già eccellente condizione fisica, il che ha consentito di rivaleggiare ad armi pari con l'agguerrita concorrenza d'oltre Gottardo e dalla vicina Italia.

In evidenza, nella giornata d'esordio il doppio élite femminile formato dalla ceresiana Olivia Negrinotti e da Aurelia-Maxima Janzen della SCCM. Un armo che, ne siamo certi, saprà regalarci grosse soddisfazioni nel corso della stagione, sia a livello nazionale che internazionale. La Negrinotti ha avuto modo di evidenziare il suo stato di grazia anche nella prova di singolo. Un vero peccato non aver potuto contare sulla presenza sui luganesi Leonardo Salerno (U23) e Maria Rosa Wicki (U19), impegnati a Sarnen in un raduno promosso da SWISS ROWING in vista della seconda sessione dei trials.

Come ci è stato confermato anche dal vice presidente della Federremo nazionale, Mar-



Aurelia-Maxima Janzen e Olivia Negrinotti (Ceresio/SCCM), felici per il primo posto ottenuto nel doppio élite.

tino Singenberger, il Ticino può guardare al futuro con un certo ottimismo, potendo contare su una solida base a livello juniori, già a partire dagli U15, frutto dell'ottimo lavoro svolto da tecnici preparati nelle cinque società nostrane. Un lavoro, purtroppo che non ha continuità a livello seniori – salvo rare eccezioni, come, per esempio la Negrinotti che, con grande caparbietà, riesce a conciliare con risultati eccezionali, lo sport con gli studi universitari (architettura). Un aspetto che la dirigenza dei singoli club, dovranno tener conto nell'immediato futuro al fine di non vanificare quanto di buono fatto negli anni giovanili. Non sarà certamente un compito facile considerato il grande impegno che i ragazzi dovranno dedicare allo studio. Un tentativo, in ogni caso, dovrà essere fatto.

Fra i risultati più appariscenti della due giorni a sud del ponte-diga di Melide, oltre a quelli già indicati, il successo di Soley Rusca nel singolo U19. L'atleta in forza al CC Lugano ha avuto la meglio sulla locarnese Linda Tonolini e la ceresiana Sofia Schenk, il secondo rango dei compagni di società, Francesco Elia, sempre negli U19, il «bronzo» di Filippo Poretti nel singolo pesi

leggeri. Locarno in evidenza nel doppio femminile, Ceresio in campo maschile, così come Lugano nell'otto femminile fra gli U19. Non sono mancati i «podi» sia negli U17 come negli U15 e, come ormai buona abitudine, nel settore master. *Americo Bottani*

Impressum

Herausgeber

SWISS ROWING, www.swissrowing.ch

Redaktion

Jürg Trittbach, SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, Mobile 079 635 23 31
rac@swissrowing.ch

Gestaltung, PrePress, Insetverwaltung

Publiprint AG
Rosenstrasse 14, 2562 Port/Biel,
Tel. 032 385 17 91, info@publiprint.ch

Druck und Versand

Hertig + Co. AG
Werkstrasse 34, 3250 Lyss

Abonnemente und Adressänderungen

SRV-Geschäftsstelle
Brünigstrasse 182a, 6060 Sarnen
Tel. 041 660 95 24, info@swissrowing.ch

Redaktionsschluss Nr. 3/23

6. Juni 2023

Club Canottieri Lugano: un 2022 ricco di soddisfazioni

In occasione dell'assemblea generale, il presidente del Club Canottieri Lugano, Claudio Pagnamenta ha avuto modo di evidenziare gli eventi che hanno caratterizzato il 2022 sia dal punto di vista sociale che sportive, evidenziato con il 4° rango assoluto, come società ai Campionati nazionali. Si è discusso anche della possibilità dell'ampliamento della sede. Stefan Fabian è stato nominato socio onorario in riconoscimento dei suoi molti anni di servizio in varie funzioni.

«È stato un anno ricco di soddisfazioni in ambito sportivo, pieno di liete sorprese». Così ha esordito il presidente Claudio Pagnamenta riferendosi al 2022, in occasione dell'assemblea generale ordinaria del Club Canottieri Lugano andata in scena lo scorso 14 marzo che ha visto la presenza della municipale di Lugano, Cristina Zanini Barzaghi, capo dicastero immobili.

Dal profilo prettamente sportivo, spicca il quarto rango assoluto come società ai Campionati nazionali sul Rotsee, in scia dei più blasonati sodalizi d'oltre Gottardo e il primo rango ai Campionati ticinesi indoors. Sono una cinquantina i giovani che, abitualmente partecipano alle varie competizioni nazionali ed internazionali, il che sta a dimostrare la vitalità della società che può contare su allenatori di provata esperienza, guidati da Paola Grizzetti, affiancata da Davide Magni, Veronica Calabrese per la parte agonistica e preagonistica e Ilaria Brogginì alla quale è stato affidato il compito dell'organizzazione delle attività con i principianti in collaborazione con alcuni giovani monitori GS.

Vitalità che pone tuttavia non poche difficoltà in fatto di spazi. Per questo motivo la direzione del Club ha dato mandato all'architetto Gino Boila, già progettista dell'attuale sede edificata nel 2005, di valutare la possibilità di un suo ampliamento, che dovrà comunque sottostare al beneplacito degli organi comunali: Municipio e Consiglio comunale.

Tra le attività collaterali va ricordato il battesimo di ben 17 imbarcazioni, di un catamarano e di un furgone a 9 posti adibito al trasporto dei vogatori. Pagnamenta ha tenuto a sottolineare il fondamentale apporto della Mobiliare Assicurazioni, ciò che ha consentito di superare nel migliore dei modi



L'attuale sede del Club Canottieri Lugano.

il danno patito a seguito di una violenta tempesta di vento in occasione della regata del Lauerzersee. La società, lo scorso 25 febbraio, si è fatta promotrice di una giornata promozionale del Coastal Rowing, disciplina in rapida ascesa e che sarà inserita nel programma ai Giochi olimpici del 2028 a Los Angeles.

Quest'anno sarà nuovamente organizzato il classico CAMP estivo aperto ai giovanissimi (massimo 12 anni) durante il quale i partecipanti hanno la possibilità di trascorrere un momento aggregativo, facendo canottaggio il mattino, attività diverse il pomeriggio. Pagnamenta ha assicurato che verrà riproposto quest'anno a data da stabilire.

I prossimi 1° e 2 aprile nel tratto compreso fra Melano e Maroggia si terrà la prima regata

nazionale «Lake Lugano Rowing», che vede coinvolti tutti i cinque sodalizi cantonali. È attesa una forte partecipazione di club d'oltre Gottardo e dalla vicina Italia.

Riconoscimenti sono stati rivolti a tre atleti che si sono distinti nel corso dell'anno: Leonardo Salerno, campione svizzero nel singolo U19 e componente del 4 di coppia ai campionati europei e mondiali di categoria; Maria Rosa Wicki, componente del 4 senza, medaglia d'argento alla Coupe de la Jeunesse sul bacino galiziano di Castrelo de Mino e Soley Rusca, campionessa svizzera agli Swiss Indoors nella categoria U17. Stefan Fabian è stato nominato socio onorario in funzione dei numerosi anni in seno alla direzione della società in qualità di direttore tecnico.

Americo Bottani

Tiziano Cassina: da atleta di punta a medico di successo

Nella seconda metà degli anni Settanta, alcuni protagonisti del canottaggio ticinese si impongono all'attenzione a livello nazionale e persino internazionale. Ad esempio, i luganesi Gino e Marco Boila, che nel 1978 si laurearono campioni nazionali nel doppio scull junior. Il primo si qualificò addirittura per i Campionati mondiali di Tampere come membro della squadra nazionale juniores. L'anno successivo, Marco bissò il successo nel doppio, questa volta insieme a Tiziano Cassina. Con l'affermato medico, ora direttore sanitario del Cardiocentro di Lugano e professore presso la Facoltà di medicina dell'UNI di Ginevra ci siamo soffermati sull'attuale situazione del canottaggio ticinese.

Riavvolgendo il film del canottaggio ticinese, le immagini si fermano alla seconda metà degli Anni 70, caratterizzati dalla presenza di atleti che si sono fatti onore sia a livello nazionale che internazionale. Alludo in modo particolare ai luganesi Gino e Marco Boila, campioni nazionali nel doppio junior nel 1978, il primo incluso nei quadri della nazionale juniores, seppero approfittare del campo di allenamento sul Rotsee per battere in quattro tiratissime gare i suoi rivali del Seeclub Zurigo e Seeclub Bienne e qualificarsi così, primo ed unico ticinese, per i mondiali di categoria di Tampere (Finlandia) ai quali prese parte come riserva. L'anno seguente, Marco fa suo nuovamente il titolo nel doppio, questa volta in compagnia di un altro prodotto del vivaio luganese, Tiziano Cassina. I due, non paghi del successo s'impongono anche nel quattro di coppia, armo completato da Gottlieb Kündig e Claudius Gemperle del RC Rorschach. La selezione per i mondiali di categoria pareva scontata. Il selezionatore federale Joggi Grob pretese tuttavia una conferma del loro valore. Detto fatto. Alla regata internazionale «Golden Oars» di Willebroek (nei pressi di Anversa), il quartetto rossocrociato ottenne due splendide vittorie. La partecipazione ai mondiali di categoria in programma dal 14 al 18 agosto 1979 era ormai assicurata. L'avventura per i quattro «moschettieri» elvetiche si concluse con un terzo posto nella piccola finale, alle spalle di Svezia e Norvegia.

Il profilo di Tiziano Cassina

Nato il 26 marzo 1961; maturità liceale nel 1980. Ha frequentato la Facoltà di medicina all'Università di Losanna. Diploma federale di medico nel 1986. Tesi di dottorato nel



Il Dott. Tiziano Cassina, dal 2019 direttore sanitario dell'EOC.

1997. Primario di cardiomanegesia all'Istituto Cardiocentro e professore presso la Facoltà di medicina dell'Università di Ginevra. Ha partecipato attivamente allo sviluppo e al successo dell'«Ospedale del cuore» (EOC) e diretto il Servizio di anestesia e di cure intensive fin dall'inizio dell'attività nel 1999. Dal 2016 ha ricoperto il ruolo di vice direttore sanitario. Nel corso della sua attività, il prof. Cassina è stato anche presidente della Società svizzera di anestesiology e rianimazione. Nel 2019 è direttore sanitario del Cardiocentro di Lugano.

A 44 anni di distanza ci siamo intrattenuti con il dott. Tiziano Cassina
Tiziano, a distanza di 44 anni, cosa ricordi della tua esperienza «mondiale» conclusa con un terzo posto nella piccola finale?

Per un giovane sportivo essere incluso nei quadri della nazionale e poter partecipare ai campionati mondiali di canottaggio è già per sé un avvenimento eccezionale che resta

impresso nella mente anche dopo molti anni. Nei ricordi più vivi rimane la regata di qualificazione sul bacino del Rotsee, dove in ritardo per i due terzi del percorso e con già la sgradevole sensazione di un'inevitabile secondo posto con conseguente esclusione dalla selezione per i mondiali, un'energia particolare ha permesso alla nostra imbarcazione di attraversare per primi la linea del traguardo. Questa inaspettata rimonta avvenuta negli ultimi 300 metri potrebbe essere riassunta con una competizione terminata fino all'ultimo secondo o in termini moderni parlare di un equipaggio resiliente malgrado una sconfitta già annunciata. In ogni caso questa sofferta vittoria ci ha permesso di staccare il biglietto per Mosca. Un'altra immagine ancora oggi presente fu la possibilità di remare sul bacino costruito per i giochi olimpici di Mosca. La nostra manifestazione difatti svoltasi nel 1979 era di fatto considerata come un esercizio necessario per testare l'infrastruttura. Da ultimo difficile dimenticare la

semifinale al momento della partenza con a fianco uno degli equipaggi più forti. La loro supremazia era tale che avevo l'impressione di remare sul posto malgrado fossimo già a pieno regime.

C'è qualche «curiosità» legata alla trasferta nell'allora Unione Sovietica?

Sicuramente due, la prima, la partenza dalla stazione di Lugano per Zurigo-Kloten nella spensieratezza della gioventù, per pochi minuti forse attimi riesco a salire sul treno dove tutta la delegazione mi stava aspettando con una certa inquietudine sulle ragioni del mio ritardo.



Da sinistra: Marco Boila, Tiziano Cassina e l'allenatore Olimpio Pini.

Un'altra curiosità è legata alle immagini che una persona interpreta dalle informazioni ricevute. A quei tempi, il flusso d'informazioni fra il blocco est ed ovest era scarso e molte televisioni ancora forse in bianco e nero. Quindi fu per me una delusione scoprire che di fatto la Piazza Rossa di Mosca era così denominata per ragioni politiche e non perché pavimentata di porfido rosa come immaginavo.

Hai ottenuto risultati eclatanti in campo sportivo, senza dimenticare gli studi.

Quali i segreti?

Non esiste nessun segreto ma solamente molta passione e dedizione per le attività che si praticano. Il limite maggiore di tutti i giorni è il tempo a nostra disposizione il quale ci impone delle scelte nello svolgere le nostre attività preferite. Quindi una buona organizzazione personale è essenziale nel permettere l'abbinamento fra competizione, studi o professione. Occorre essere realisti, sapendo che la scelta di un'attività competitiva implica

anche una o molte rinunce. Oggi giorno anche in Svizzera si sono aperte sempre più opportunità che permettono ad un giovane di conciliare studi e sport. Penso alla possibilità di studi universitari part-time, servizio militare agevolato con tempo sufficiente e dedicato alla preparazione atletica. Ho comunque l'impressione che durante la mia carriera sportiva l'abbinamento sport e professione fosse più fattibile in quanto le prestazioni non erano così spinte. Attualmente è difficile rimanere nella cerchia dei migliori nell'ambito della competizione internazionale basandosi solamente su un'attività di

Com'era il clima nella nazionale del tuo tempo? Nel gruppo c'era anche un certo Hans-Konrad Trümpler che sarebbe poi diventato campione mondiale senior nel 4 senza in compagnia di Stephan Netzle, Bruno Saile e Jörg Weitnauer.

Il clima all'interno della nostra squadra nazionale è sempre stato caratterizzato da ottima collegialità con rispetto fra atleti ed allenatori. I rematori senior hanno spesso incoraggiato i più giovani trasmettendo le loro esperienze. Nella squadra nazionale da me vissuta ogni gruppo aveva degli obiettivi da raggiungere ben definiti ed ognuno si concentrava sui propri. Questa modalità di preparazione infatti non creava competitività interna o conflittualità maggiori. Il ricordo positivo di questa esperienza positiva mi ha sempre accompagnato durante questi anni, facendomi credere che l'ambito sportivo non fosse inquinato dai tristi racconti riportati ultimamente dai media.

Cosa ti senti di dire a quei giovani che si avvicinano allo sport, al canottaggio nel nostro caso?

Il canottaggio è uno sport di resistenza e non particolarmente ludico o spettacolare, l'attività si svolge in un contesto naturale di scivolamento sulla superficie dell'acqua. La ricerca di un movimento ottimale che permette di raggiungere la migliore velocità di spinta e l'assenza di contatto fisico diretto rendono questo sport poco traumatico e longevo. Queste caratteristiche rendono il canottaggio idoneo per atleti e atlete che vogliono dedicarsi ad un'attività sportiva di nicchia e che cercano un'armonia tra attività fisica ed ambiente naturale che li circonda. Quando si entra nel mondo della competizione è importante considerare la sconfitta e la vittoria allo stesso modo, entrambi sono importanti per la crescita di una sportiva o sportivo.

Tua figlia Lisa, ha vestito pure lei la maglia della nazionale. Come nel tuo caso, non ha poi proseguito l'attività a livello seniori. Quali le ragioni?

Quando una giovane o un giovane Ticinese lascia il proprio cantone d'origine deve affrontare più cambiamenti, distacco da un ambiente familiare, una nuova lingua, cultura, l'inizio di studi in ambiti selettivi ed altri ancora. Tutti questi fattori purtroppo rendono ancora più difficile la conciliazione tra studio e attività sportiva. Si tratta di una tappa che come detto prima impone →

delle scelte determinanti per il futuro ed inevitabilmente l'attività agonistica di alto livello passa in secondo piano. L'aspetto positivo è che l'esperienza accumulata negli anni precedenti permette spesso di rimanere nell'ambito sportivo. Ad esempio praticando il canottaggio in altri club con altre squadre avendo un'attività meno impegnativa. Questa strategia aveva permesso a Lisa di partecipare a regate inter-universitarie con piacere conoscendo altre realtà. In definitiva credo che dobbiamo non sempre pensare solo alle prestazioni di punta ma a quanto benessere ci porta la pratica di uno sport.

I tuoi notevoli impegni professionali ti consentono di uscire ancora in barca?

Non come desidererei ma cerco di praticare ancora il canottaggio regolarmente in particolare con Gino Boila in due di coppia, attività che con alti e bassi condividiamo da oltre 40 anni. Vorrei anche sottolineare che nel 2017 in compagnia di Fabrizio Paltenghi e Fiorenzo Bernasconi abbiamo avuto il piacere di vincer il nostro ultimo campionato svizzero master nella categoria del quattro di

coppia. Posso dire che la mia passione per il canottaggio è sempre viva e mi permette d'apprezzare dei bei momenti sull'acqua e di rivedere amici con i quali ho condiviso molti momenti piacevoli.

Come vedi il canottaggio svizzero e ticinese?

Cominciamo dalla realtà del canottaggio Ticinese che conosco da anni e dove molto è già stato fatto. Vedo un progresso positivo con un numero sempre più grande d'appassionate/i che si dedicano alla pratica della nostra disciplina sportiva nelle 5 sedi presenti su nostri due laghi. Interessante constatare come non solo i più giovani s'interessano al canottaggio ma oramai anche altre sfere d'età si avvicinano a questo sport. La professionalizzazione degli allenatori è ormai una pratica acquisita e permette di seguire in maniera adeguata gli atleti con ambizioni nazionali o internazionali. Ci manca forse ancora l'ultimo metro, quello di trovare la costellazione ottimale per un giorno raggiungere un ulteriore obiettivo prestigioso come la partecipazione di un/una atleta a dei giochi olimpici. Il canottaggio svizzero attraversa un

periodo felice contrassegnato dalle brillanti prestazioni del 4 senza pesi leggeri, quarti a Londra e medaglia d'oro a giochi di Rio nel 2016. Attualmente si tratta di mantenere il livello di qualità raggiunto affrontando la transizione ma i risultati che le nuove leve stanno raggiungendo nel campo internazionale mi sembrano rassicuranti. La mia impressione è di un grosso passo avanti realizzato attraverso l'esperienza costruita negli anni precedenti associata ad una professionalizzazione durante la preparazione agonistica.

Ai Giochi olimpici di Los Angeles nel 2028 le nuove discipline «marittime»: Coastal e Beach rowing prenderanno il posto del doppio «leggero». Cosa ne pensi in proposito?

Un'evoluzione degli sport presenti nelle categorie olimpiche è inevitabile ma l'introduzione di una nuova disciplina non dovrebbe andare a scapito di un'altra. Lo spirito di Dequbertin che ha caratterizzato le grandi manifestazioni sportive è forse un po' sbiadito e l'aspetto spettacolare o finanziario hanno a sempre più il sopravvento. *Americo Bottani*



Hertig + Co. AG, Ihr zuverlässiger Partner für Drucksachen.

Plakate, Briefpapiere, Visitenkarten, Flyer, Broschüren, Trauerzirkulare, Kataloge, Dankeskarten, Roll-Ups, Anzeigen ...

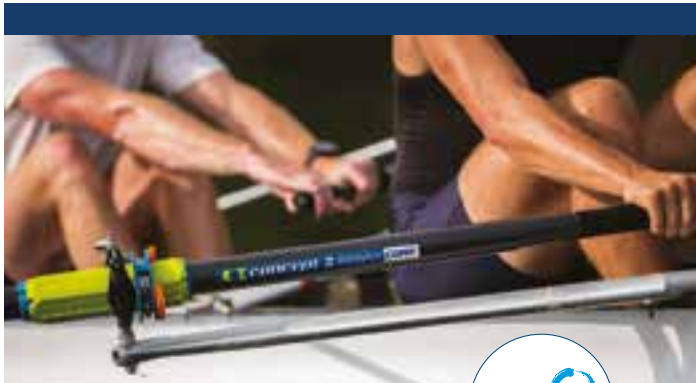


Hertig + Co. AG Telefon +41 32 343 60 00
Werkstrasse 34 E-Mail info@hertigprint.ch
3250 Lyss Web www.hertigprint.ch

concept 2
CONCEPT2.CH/COMP



COMP BLADE



In Zusammenarbeit mit



EINSCHREIBUNG OHNE ASVZ-MEMBERSHIP



EINSCHREIBUNG MIT ASVZ-MEMBERSHIP



FR, 12 MAI 23 AB 16 UHR 30

RESERVIERE DEINEN ERGOMETER KOSTENLOS ONLINE AB 12 APRIL 23
WALK-IN SCHNUPPERKURS
LIVE ROWING KLASSEN
GET2GETHER

FALCON
RACING

Wir vertreiben nun FALCON Racing Boote!

Falcon Racing Boote: Rennboote, GIG- und Freizeitboote.

- 30 Jahre Erfahrung im Polyester und Carbonbau
- Führender Bootsproduzent in China, die Alternative zu Swift Racing
- Seit 2015 erfolgreicher Belieferer von Teams in Australien und Neuseeland mit mehr als 400 Booten pro Jahr
- Seit 2017 in Europa tätig (Nr. 3 in Frankreich)
- Jetzt auch in der Schweiz und Deutschland

2022 World Rowing Masters Regatta Libourne:
#1 Boat Rental: 80 Leihboote / 760 Rudersitze



2022 World Rowing Masters Regatta Libourne:
#1 Location de bateaux: 80 bateaux de location / 760 Sièges roulants

Nous distribuons désormais les bateaux FALCON Racing!

- Bateaux Falcon Racing: Bateaux de course, GIG et bateaux loisirs
- 30 ans d'expérience dans la construction en polyester et en carbone
 - Producteur de bateaux leader en Chine, l'alternative à Swift Racing
 - Depuis 2015, fournisseur performant d'équipes en Australie et la Nouvelle-Zélande avec plus de 400 bateaux par an
 - Actif en Europe depuis 2017 (n°3 en France)
 - Maintenant aussi en Suisse et en Allemagne

FALCON
RACING

Volker.Fritz@gmx.ch oder team@rowing-in-europe.com

Convicta... wie aktive TeamSPORTler

«Diszipliniert und unterstützend
bei jeder Sache»



Schreiben Sie an Ihrer Erfolgsgeschichte – wir unterstützen Sie dabei.

convicta
TREUHAND AG